Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 47 — Freitag, den 24. Februar 1933 — 115. Jahrgang

Die Krankenkassen

Grippeepidemie und Krankenkassenscheine

Die Finanzen der Krankenversicherung waren Ende 1932 im Reichsdurchschnitt ausgeglichen, so daß in keiner Weise irgendwelche finanziellen Schwierigkeiten in Erscheinung treten konnten. Nunmehr hat sich die finanzielle Lage der Krankenkassen insofern stark verändert, als anläßlich der

Mehrbelastung durch die Grippeepidemie

Anforderungen an die Kassen gestellt wurden, die schätzungsweise etwa

50 bis 60 Millionen Mark

und möglicherweise noch mehr betragen werden. Es liegt klar auf der Hand, daß diese Mehrbelastung der Krankenkassen immerhin den ausgeglichenen Finanzetat der Krankenkassenversicherung gefährden könnte, jedoch kann ja zurzeit noch gar nicht übersehen werden, ob diese Mehrausgaben, so z. B. durch eine allgemeine Besserung der Wirtschaftslage im Jahre 1933, nicht wieder ausgeglichen werden können. Auf jeden Fall stellt die Grippeepidemie an die Kassen der Krankenversicherung Ansprüche, die immerhin eine Hauptsorge der Krankenkassen zurzeit darstellen.

Die beschlossene Herabsetzung der Krankenscheingebühr

bei der Krankenversicherung von 50 auf 25 Pfg. läßt sich in ihren Auswirkungen noch gar nicht klar übersehen. Diese Senkung der Krankenscheingebühr bedeutet einen Ausfall von 8,5 Millionen Mark im Jahr, denn die Einnahmen aus dieser Gebühr im vergangenen Jahre beliefen sich auf 17 Millionen Mark. In der Hauptsache beeinflußt diese Sachlage nicht der unmittelbare Einnahmeausfall, sondern es muß sich nunmehr erweisen, ob auf Grund dieser Senkung die Mitglieder im Krankheitsfalle mehr als bisher die Aerzte konsultieren werden. Bekanntlich hat man seinerzeit die Krankenscheingebühr deswegen eingeführt, um die Benutzung der Krankenkasse in nicht notwendigem Falle abzudrosseln. In wie weit nun diese Drosselung durch die Senkung aufgehoben wird, können selbst die besten Fachleute nicht beurteilen. Man kann nur darauf hinweisen, daß der Wert des Geldes immerhin zurzeit höher eingeschätzt wird, als dies bei der Einführung der Krankenscheingebühr zutraf. So kann angenommen werden, daß eine gewisse hemmende Wirkung auf jeden Fall auch nach der Halbierung der Krankenscheingebühr bleibt.

Unter Brünings Regierungszeit wurde bereits eine

Reform der Krankenversicherung

in großen Zügen ausgearbeitet, jedoch konnte diese in Anbetracht der oppositionellen Stellungnahme der Länder nicht durchgeführt werden. Man spricht jetzt davon, daß die geplante Reform der Krankenversicherung, für die neue Entwürfe noch nicht vorhanden sind, durch einen besonderen Kommissar eingeleitet und ausgeführt werden soll. Ob die Länder, die heute die Aufsicht in der Krankenversicherung innehaben, jetzt mit einer Reform einverstanden sind, ist recht zweifelhaft.

Die deutschen Vorschläge abgelehnt

Das Ergebnis der Debatte im Abrüstungsausschuß

Der Präsident der Abrüstungskonferenz erteilte gleich zu Beginn der **Donnerstagsitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz** dem deutschen Vertreter, Botschafter Nadolny, das Wort.

Nadolny

erklärte, daß er am Mittwoch nicht mehr die Möglichkeit gehabt habe, am Schlusse der Debatte sich noch einmal genau über den Charakter des deutschen Vorschlages auszusprechen. Man habe behauptet, daß der deutsche Vorschlag im Widerspruch stehe zur Entscheidung des Hauptausschusses vom 16. Februar. Nach diesem Beschluß solle der Hauptausschuß sich zunächst über den ersten Punkt des Fragebogens, den ein Redaktionskomitee aufgestellt habe, aussprechen. Punkt 1 des Fragebogens heißt:

a) ist der Hauptausschuß der Auffassung, daß die europäischen Festlandarmeen dadurch vereinheitlicht werden sollen, indem man sie auf Armeen mit kurzer Dienstzeit und geringen effektiven Waffen beschränkt?

Diese Frage könnte, so führte der Botschafter Nadolny aus, bejahend oder verneinend beantwortet werden. Der Hauptausschuß könne aber auch seine Antwort gewissen Bedingungen unterordnen. Wenn er nämlich feststelle, daß einer sofortigen Entscheidung sich Hindernisse entgegenstellen. In diesem Falle könne er beschließen, daß diese Hindernisse zunächst ausgeschaltet würden, und dann erst ein Beschluß über die Vereinheitlichung der Heerestypen gefaßt werde. Unter diesen Umständen glaube er, daß jede Delegation das Recht hat, jedes Argument geltend zu machen und jeden Vorschlag vorzubringen, den sie für nützlich hält. So habe es die deutsche Delegation getan.

Die Resolution, die die französische Delegation vorgeschlagen habe, beschränke sich nicht darauf, auf die erste Frage einfach zu antworten, sondern sie gehe schon zu gewissen prinzipiellen Schlußfolgerungen über, denen die deutsche Delegation sich nicht anschließen könne. Aus diesen Gründen habe es die deutsche Delegation für notwendig gehalten, zu dem französischen Resolutionsentwurf einen Vorschlag einzubringen, den sie dem Hauptausschuß unterbreitet habe. Der deutschen Delegation sei es unmöglich, sich über den französischen Vorschlag auszusprechen, bevor sie nicht wisse, daß entscheidende Maßnahmen getroffen werden auf dem Gebiete der wirklichen Abrüstung, d. h. auf dem Gebiete des Materials und der Herabsetzung der Personalbestände. Deshalb halte sich die deutsche Delegation verpflichtet, ihren Vorschlag aufrechtzuerhalten, da er sich auf den Kern des französischen Planes bezieht.

Die Abstimmungen

Der Ausschuß hat nach Abschluß der Debatte über die ihm vorgelegte Frage, **ob die kontinental-europäischen Armeen in einen Einheitstyp mit kurzer Dienstzeit und beschränkten Effektivbeständen umgewandelt werden sollen**, über die vorliegenden Anträge abgestimmt.

Die meisten Stimmen, nämlich 21, erhielt der französische Vorschlag, der u. a. besagt, daß allein ein Heeresstatut mit rein defensivem Charakter mit einem Sicherheitsregime vereinbar ist, und daß in Kontinentaleuropa die Armee mit kurzer Dienstzeit und beschränkten Effektivbeständen der militärische Organisationstyp ist, der am meisten defensiven Charakter aufweise.

Ein italienischer Vorschlag, der sich an den französischen Vorschlag anlehnt, aber die Frage der Abrüstung des Kriegsmaterials erwähnt, erhielt nur fünf Stimmen.

Der deutsche Vorschlag, wonach vor der prinzipiellen Entscheidung über die Vereinheitlichung der Heerestypen im Hauptausschuß die Frage der Abschaffung der besonders offensiven Waffen und die Begrenzung des zugelassenen Kriegsmaterials zu regeln sei, und daß das Komitee für die Personalbestände vorher die Bestimmungen zur Herabsetzung und zum Ausgleich der Streitkräfte im Sinne des Hoover-Planes festsetzen möge, wurde abgelehnt. Für den deutschen Vorschlag stimmte lediglich Botschafter Nadolny.

Noch eine Erklärung Nadolnys

Nach der Ablehnung des deutschen Vorschlags — über den zuerst abgestimmt wurde — gab Botschafter Nadolny eine kurze Erklärung ab, in der er seine Sympathie mit dem italienischen Vorschlag aussprach, der viele Elemente enthalte, mit denen die deutsche Delegation einverstanden sei, namentlich in bezug auf das Kriegsmaterial. Indessen werde er sich ebenso wie bei dem französischen Vorschlag auch bei der Abstimmung über den italienischen Vorschlag der Stimme enthalten, da die deutsche Delegation grundsätzlich der Auffassung sei, daß über die Vereinheitlichung des Heeressystems jetzt eine prinzipielle Entscheidung nicht stattfinden solle.

Die neuen höchsten Beamten Westfalens

Freiherr von Lüninck, der neue Oberpräsident von Westfalen

Wie schon gemeldet, wurde der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, Landrat a. D. **Freiherr von Lüninck, zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ernannt.**

Freiherr von Lüninck wurde am 3. August 1888 auf Gut Ostwig im Kreise Meschede in Westfalen geboren. Nach im Jahre 1906 bestandenem humanistischen Abiturientenexamen studierte er Rechts- und Staatswissenschaft an den Universitäten München, Göttingen und Münster. Nachdem er 1909 das Referendarexamen in Celle abgelegt hatte, kam er 1911 als Regierungsreferendar an die Regierung in Düsseldorf. Den Krieg machte Frhr. von Lüninck von 1914 bis 1918 an der Westfront und in Mazedonien mit. Im Januar 1916 war er zur Ablegung der Regierungsassessorprüfung nach Berlin beurlaubt. 1918 wurde er zuerst Stellvertreter und dann ernannter Landrat des Kreises Neuß. Dort hatte er schwere Konflikte mit den belgischen Besatzungstruppen zu bestehen und wurde im Jahre 1921 zu sechs Wochen Gefängnis kriegsgerichtlich verurteilt. Im Dezember 1921 nahm er seinen Abschied aus der preußischen Verwaltung zwecks Uebernahme seines väterlichen Landsitzes. Seitdem entwickelte er eine vielseitige Tätigkeit in der Kommunalverwaltung und besonders in agrarischen Organisationen. Im Dezember 1931 wurde Freiherr von Lüninck zum Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen gewählt.

von Stockhausen, der neue Regierungspräsident von Arnsberg

Der Landrat **von Stockhausen** in **Lüdinghausen** wurde, wie schon berichtet, zum **Regierungspräsidenten** in Arnsberg ernannt.

Von Stockhausen ist der Schwiegersohn des Vizekanzlers von Papen, der vor fünf Jahren als Landrat des Kreises **Lüdinghausen** als Nachfolger des Grafen von Westphalen gewählt wurde. In den Umgemeindungskämpfen trat er seinerzeit für die ungeschmälerte **Beibehaltung** des Kreises Lüdinghausen ein.

Preußische Personalien

Polizeipräsident Meyer-Duisburg im Ruhestand

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches in Preußen beschlossen, den bisherigen Polizeipräsidenten Dr. h. c. Meyer in Duisburg mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand in den Ruhestand zu versetzen.

Polizeioberstleutnant Lewit der Oppelner Schupo

Polizeioberstleutnant Lewit in Gleiwitz, der vor 1½ Jahren als Polizeimajor wegen Beteiligung am Volksbegehren und verschiedener Vorgänge im Anschluß an eine Reichsbannerversammlung von Berlin nach Gleiwitz strafversetzt worden ist, ist, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, mit der Führung der Schutzpolizei in Oppeln beauftragt worden.

Der Wahlkampf

Protest gegen einen Wahlvorschlag

Bei der Feststellung der Kreiswahlvorschläge für die Landtagswahlen ist in der Sitzung des Kreiswahlausschusses des Wahlkreises 2 (Berlin) ein Wahlvorschlag 1a, angeschlossen an den Wahlvorschlag 1 (Nationalsozialisten) eingebracht worden, unter der Bezeichnung „Mit Hindenburg für ein nationales Preußen" (Vereinigte vaterländische Verbände und Vereine). Hierzu erklären die vereinigten vaterländischen Verbände, daß sie mit diesem Wahlvorschlag und den an ihn geknüpften Schlußfolgerungen, die die Verbände als irreführend bezeichnen, nichts zu tun zu haben. Die vereinigten vaterländischen Verbände hätten sich vielmehr von jeher gegen jede Zersplitterung ausgesprochen, sie hätten sich für die Wahl der Regierungsparteien erklärt und die Wahl selbst im Rahmen dieser Bestimmung für ihre Mitglieder freigegeben.

Ein Mahn- und Warnruf

Die „Kölnische Zeitung" wendet sich in einer Randnote scharf gegen Zurufe „Los von Berlin", die in einer Zentrumsversammlung im Kölner Messegelände aus dem Zuhörerkreise an verschiedenen Stellen des Saales laut wurden, ohne daß sich in der großen Versammlung auch nur das Anzeichen einer Gegenkundgebung geäußert hätte. „Es soll nicht gesagt werden", schreibt das Blatt, „daß die Redner der Zentrumsversammlung derartige Zwischenrufe herausgefordert hätten, obschon allerdings ein Satz, in dem der Abgeordnete Lauscher von einem „Erdbebenstoß" sprach, der nicht nur im Süden vorhanden sei, allerlei Auslegungen zulasse. Wenn trotzdem Wendungen, die auch nur den geringsten Anlaß dazu zu bieten schienen, Aeußerungen hervorgerufen haben, die sich gegen Preußen richteten, so sollte das jeden, der in hartem Abwehrkampf vergangener Jahre die Gefahren einer Parole „Los von Preußen" kennen gelernt hat, zum entschiedensten Widerstand auffordern. Einheit des Reiches, Abwehr jeder Tendenz, die der Einheit gefährlich werden könnte, muß eine selbstverständliche Forderung sein!"

Aufruf des Reichsbanners

Die Bundesleitung des Reichsbanners hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: In der Selbstzerfleischung des deutschen Volkes drohten Einheit, Recht und Freiheit zugrunde zu gehen. Dieser Entwicklung habe sich das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold mit ganzer Kraft und bedingungslosem Einsatz seiner Mitglieder entgegengestellt. Deutschland könne ohne volle Freiheit nicht leben. Das Parlament habe sich selbstmörderisch ausgeschaltet und seine Macht preisgegeben.

Redeverbot für Crispien in Kassel

Der Polizeipräsident in Kassel hat das Auftreten des Reichstagsabgeordneten Crispien aus Berlin als Redner in der am 24. Februar stattfindenden öffentlichen Kundgebung der Eisernen Front verboten.

Die Reichsregierung zur preußischen Klage

Die Antwort der Reichsregierung auf die Klage des Preußischen Staatsministeriums ist dem Staatsgerichtshof zugegangen, der sie bereits an die Kläger weitergeleitet hat.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, umfaßt der Schriftsatz des Reiches zehn Seiten. Es sind ihm außerdem Anlagen beigefügt, die sich auf den Briefwechsel wegen Ausführung des Leipziger Urteils beziehen. Das Reich bringe in seinem Schriftsatz zum Ausdruck, daß die Zweiteilung der Gewalten in Preußen, wie sie das Leipziger Urteil konstruierte, sich in der Praxis als mit dem Staatswohl unverträglich erwiesen habe. Insbesondere habe die Regierung Braun eine Reihe von Befugnissen für sich in Anspruch genommen, wie beispielsweise das Gnadenrecht, die keine rechtliche Stütze im Staatsgerichtshofurteil fänden.

Es habe sich daher ein Zustand entwickelt, der eine Hemmung der sachlichen Arbeiten und eine Beunruhigung der preußischen Beamten herbeiführte, wodurch eine Verwirrung im Staatsleben entstand. Anstatt diese Verwirrung mit aller Kraft zu beseitigen, hätten die preußischen Staatsminister auf diesem Gebiete nichts getan.

Die Pflichtverletzung des Landes Preußen gegenüber dem Reich, auf die das Vorgehen des Reiches sich unter Bezugnahme auf Art. 48 Abs. 1 der Reichsverfassung stütze, werde in folgendem gesehen: Nachdem die Verhältnisse in Preußen auf Grund des Leipziger Urteils sich als unmöglich erwiesen hätten, sei es Pflicht des Landes Preußen gewesen, diese Verhältnisse so schnell wie möglich zu beseitigen, nämlich durch Neubildung einer Regierung. Diese Pflicht habe das Land Preußen nicht nur nicht erfüllt, sondern im Gegenteil den Weg zur Erfüllung dieser Pflicht verbaut, und zwar, indem es von sich aus die Auflösung des Landtages nicht ermöglichte. Es liege dabei sowohl eine Pflichtverletzung des Landtages selbst vor, der einen Auflösungsantrag ablehnte, wie auch eine Pflichtverletzung des Landes Preußen, repräsentiert durch den Dreimännerausschuß, der gleichfalls die Landtagsauflösung ablehnte. Die Berufung auf Art. 48 Abs. 1 der Reichsverfassung bedeute jedoch keine Diffamierung. Das Reich habe lediglich nicht dulden können, daß in einem Gebiet, das Dreifünftel des Reiches umfasse, die entstandene Verwirrung im Staatsleben zu schweren Konflikten führe.

Verordnung z. Förderung der Landwirtschaft

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung eine Notverordnung zur Förderung der Landwirtschaft unterzeichnet. Durch sie werden die Voraussetzungen für die Durchführung des bereits bekanntgegebenen Programms der Reichsregierung zur verstärkten Pflege des Getreidemarktes geschaffen. Außerdem enthält die Notverordnung Bestimmungen zur Förderung der Verwendung von inländischem Käse und Vorschriften zur Regelung der Hopfenanbaufläche.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, anzuordnen, daß und in welchem Umfange

bei der Herstellung von Schmelzkäse inländischer Käse verwendet

wird. Die für die deutsche Käsereiwirtschaft und insbesondere für die stark darniederliegenden Wirtschaftsbetriebe im Allgäu, in Ostpreußen und am Niederrhein bedeutsame Schmelzkäseindustrie ging in letzter Zeit immer mehr dazu über, billigen und minderwertigen ausländischen Käse als Rohstoff zu verarbeiten. Dadurch würde nicht nur der Absatz von deutschem Käse an die Schmelzkäsebetriebe beeinträchtigt, sondern in steigendem Maße auch die Betriebe geschädigt, die an der Verarbeitung deutschen Käses festhielten. Auf die Schmelzkäseindustrie als Abnehmer können die deutschen Käsereien aber nicht verzichten, denn die Jahreserzeugung der deutschen Schmelzkäseindustrie beträgt schätzungsweise 500 000 bis 600 000 Zentner, das entspricht etwa der Hälfte der deutschen Käseeinfuhr. Durch die vorliegende Verordnung soll der Absatz deutschen Käses an die Schmelzkäseindustrie sichergestellt werden.

Ferner ist der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt worden,

die Hopfenanbaufläche

zu regeln. Mit dieser Maßnahme ist ein alter Wunsch der deutschen Hopfenbauern erfüllt worden. Der deutsche Hopfenbau litt in den letzten Jahren so schwer unter unzureichenden Preisen, daß die Anbaufläche ständig zurückging. Diese Anbauflächenbeschränkung ermöglichte im letzten Jahre eine leichte Erholung der Preise. Damit ist aber wiederum die Gefahr einer zu starken Vergrößerung der Anbaufläche und damit eines neuen Preisverfalls entstanden. Einer solchen Entwicklung soll die Verordnung vorbeugen.

Der Reichswehrminister besichtigt die Standortruppen Münchens

Reichswehrminister von Blomberg besichtigte die Münchener Garnison. 2000 von den insgesamt 2600 Mann des Standortes hatten in einem Viereck hierzu Aufstellung genommen. Nach der Besichtigung hielt Reichswehrminister von Blomberg eine kurze Ansprache an die Truppe, in der er etwa folgendes ausführte:

„Wir Soldaten stehen außerhalb des inneren politischen Kampfes. Wir gehören keiner Partei und keiner Klasse, wir gehören dem gesamten Volk, wir dienen der Gemeinschaft.

Wir Soldaten sind uns der Verantwortung bewußt, daß wir die einzige bewaffnete Macht in Deutschland sind und bleiben werden. Hinter und neben uns stehen viele Millionen entschlossener Männer, zwar unbewaffnet, aber entschlossen wie wir, für das Vaterland zu leben und zu kämpfen. Unseren Bund mit ihnen wollen wir besiegeln mit dem Rufe: „Unser geliebtes Vaterland, das stolze Deutsche Reich, Hurra."

Mit dem Deutschlandlied schloß die Vorstellung der Truppen.

Rüstung und Finanzen
im französischen Senat

Nur 1000 Franken „symbolische" Herabsetzung der Heereskredite

Der französische Senat hat gegen den Wunsch der Regierung und auch im Gegensatz zur Kammer bei den Heereskrediten nur eine symbolische Herabsetzung von 1000 Franken vorgenommen, und zwar mit 170 gegen 133 Stimmen.

In der Aussprache erklärte **Millerand**, daß man gegenwärtig die Kredite für die nationale Verteidigung nicht herabsetzen dürfe. **Der Vorsitzende des Marineausschusses** machte Bedenken geltend gegen eine mögliche Herabsetzung der Kredite für die französische Flotte unter Hinweis auf die Flottenbautätigkeit in Frankreichs Nachbarländern Italien, Deutschland und England. **Der Vorsitzende des Luftfahrtausschusses** wies darauf hin, daß bei einem Kriege die Beherrschung der Luft für den Enderfolg ausschlaggebend sein werde. Er machte auf die Anstrengungen Deutschlands und Italiens für ihr Flugwesen aufmerksam und bedauerte, daß Frankreichs Luftstreitkräfte nicht stärker seien als gegenwärtig. **Der Vorsitzende des Heeresausschusses** sprach sich gleichfalls gegen eine Kürzung der Heereskredite aus. Die Abrüstungskonferenz könne nach seiner Ansicht eine Herabsetzung ermöglichen, aber man könne nur abrüsten, wenn eine ständige Kontrolle bestehe.

Ministerpräsident und Kriegsminister Daladier erklärte, von den vom Senat geforderten Kürzungen würden weder die französische Flotte noch die französische Luftfahrt betroffen. Italien gäbe 1½ Milliarden für sein Flugwesen aus, Frankreich dagegen 2½ Milliarden. Der Luftfahrtminister habe die französische Flugzeugindustrie um einen Reorganisationsplan gebeten, durch den die Qualität des französischen Flugzeugindustrie gehoben werden solle. Im übrigen könne in der allgemeinen Lage keine Beunruhigung wegen der Sicherheit des Landes eintreten. Frankreich sei imstande, allen Eventualitäten Rechnung zu tragen. Man habe, erklärte der Ministerpräsident weiter, von einer Verzichtpolitik Frankreichs gesprochen. Aber diese datiere schon vom Kriegsende her. Man habe die Deutschen mit ihren Waffen und ihrer Musik an der Spitze nach Hause marschieren lassen. In den Friedensverträgen habe Frankreich Opfer bringen müssen, die seine Freundschaften erhielten, Freundschaften, die morgen ebenso wertvoll sein würden wie gestern.

Zum Schluß bezeichnete Daladier die Aufgaben der Regierung als folgende: Sich weiter um die Sicherung des Friedens zu bemühen, eine kontrollierte und garantierte Abrüstung zu erstreben, bis dahin aber alle Maßnahmen zu ergreifen, die es Frankreich gestatteten, ein freies Volk zu bleiben.

Die Finanzsanierungsvorlage vom Senat verabschiedet

Der Senat hat die Finanzsanierungsvorlage mit 230 gegen 70 Stimmen verabschiedet. Auf Grund der verschiedenen vom Senat vorgenommenen Abänderungen stellt sich die Vorlage, die nunmehr an die Kammer zurückgeht, wie folgt: 1735 Millionen neue Einnahmen, 1025 Millionen aus Steuerangleichungen, 1554 Millionen Einsparungen, also insgesamt 4314 Millionen Francs.

*

Die Krisensteuer

Ministerpräsident Daladier hatte mit Budgetminister Lamoureux, Mitgliedern des Finanz-Ausschusses der Kammer und mit einer Abordnung der Linksparteien eine Unterredung. Die Abordnung der Linksparteien teilte mit, daß die von ihnen vertretenen Parteien 15 000 Francs als Freigrenze bei der Krisensteuer beantragen wollten gegenüber einer Grenze von 9000 Francs, wie sie der Senat vorgeschlagen hat. Ministerpräsident Daladier erklärte u. a., man stehe in bezug auf die Krisensteuer vor einer Einigung zwischen Senat und Kammer.

Die Beamten- und Angestelltenverbände geben nicht nach

Eine Abordnung der Beamten- und Angestelltenverbände hat der Kammerfraktion der Radikalen Partei mitgeteilt, daß die Verbände ihre grundsätzliche Opposition gegen jede Kürzung der Gehälter und Aufwandsentschädigungen aufrechterhalten.

Der Krieg in Fehol
Wer liefert das Kriegsmaterial?

Japanisches Bombardement auf chinesische Ortschaften

Reuter meldet aus Peking, 23. Februar:

Japanische Flugzeuge haben die Ortschaften Nanling und Chaoyang bombardiert.

Die Japaner schaffen jetzt Truppen und Kriegsmaterial nach der Eisenbahnstrecke, die nach Nanking führt. Eine japanische Brigade, die in Suichung an der Grenze östlich von Jehol stationiert ist, soll sich in Richtung nach Westen bewegen.

Vormarsch der mandschurischen Truppen

Aus Tschangtschun, 23. Februar, wird berichtet: Auf Befehl des mandschurischen Kriegsministers hat der Vormarsch der mandschurischen Streitkräfte auf die chinesischen Stellungen in Jehol in der vergangenen Nacht um 12 Uhr unter der Führung des Generals Tschanghaipeng eingesetzt.

*

Die japanische Regierung hat ihren Generalkonsul in Nanking beauftragt, die chinesische Regierung mündlich aufzufordern, die chinesischen Truppen in Jehol nach den südlich der Großen Mauer gelegenen Gebieten zurückzuziehen.

China für drei Monate finanziell gerüstet

Wie die Agentur Indopacifique aus Schanghai berichtet, erklärte Finanzminister Sung, der vorläufige Vorsitzende des Exekutiv Yan, daß die zur Verfügung stehenden Mittel zur Deckung der militärischen Ausgaben für drei Monate ausreichten. Die Truppen verlangten nur, daß ihre Verpflegung und Ausrüstung gesichert werde. Die Regierung habe eine Anleihe von 20 Millionen mexikanischer Dollar für die Landesverteidigung genehmigt. Die Entwicklung des chinesisch-japanischen Konflikts sei nicht vorauszusehen. Aber die chinesische Regierung sei entschlossen, jedem Angriff Widerstand entgegenzusetzen.

Japan und Rußland

In Kreisen des japanischen Auswärtigen Amts wird eine Nachricht, wonach die Frage eines japanisch-russischen Nichtangriffspaktes erneut angeschnitten werden solle, zwar als unrichtig bezeichnet, doch verlautet, daß in Kürze offizielle Verhandlungen über die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Demarkation der russisch-japanischen Grenze und zur Verhinderung von Grenzzwischenfällen begonnen werden sollen.

Das Waffengeschäft!

Das Reuterbüro veröffentlicht eine Mitteilung von unterrichteter Seite in London über die Vorschläge wegen eines Ausfuhrverbotes für Waffen nach dem Fernen Osten. Darin heißt es, unter der Verordnung vom Januar 1931 könnten Waffen aus England nur mit Regierungslizenz ausgeführt werden. Sollte jedoch eine drastischere Kontrolle gewünscht werden, so sei die Mitwirkung der Vereinigten Staaten wesentlich. Augenblicklich sei die einzige Aktion, die im chinesisch-japanischen Streit möglich sei, ein Verbot für die Ausfuhr von Waffen nach beiden Ländern. Da jedoch Japan ein Waffen produzierendes Land sei, und China, allgemein gesprochen, dies nicht sei, so würde es undurchführbar sein, ein solches Verbot aufzuerlegen. Sollte der Völkerbund inzwischen Defensiv-Maßnahmen ergreifen, indem er ein Land als Angreifer bezeichnet, so würde die Lage natürlich geändert sein. Ein Waffenverbot müßte auf jeden Fall, um wirksam zu sein, allgemein sein und könnte als solches vom Völkerbund nur mit Zustimmung der Vereinigten Staaten erzwungen werden. Bisher sei der amerikanische Kongreß noch nicht in der Lage, einen Beschluß in dieser Richtung zu fassen.

Im Zusammenhang mit dieser Frage kam es im Unterhaus zu einem Rededuell zwischen Macdonald und Oppositionsführern, bei dem sich der Premierminister auf den Boden einer Erklärung von Sir John Simons im Unterhaus stellte. Es kann erwartet werden, daß die Frage der Waffenausfuhr nach dem Fernen Osten bei der Unterhausdebatte am Montag ausdrücklich zur Sprache kommen wird.

*

In Liverpool und anderen britischen Häfen soll gegenwärtig, wie Daily Telegraph meldet, Kriegsmaterial für China verschifft werden. Ueber den Umfang der Sendungen werde Stillschweigen gewahrt. Es verlaute aber, daß schon seit einiger Zeit Schiffe mit Explosivstoffen nach China abgehen und daß der Handel darin leicht zugenommen habe.

USA
Das neue Kabinett Roosevelt

Die von der Associated Preß als endgültig bezeichnete Kabinettsliste lautet:

Auswärtige Angelegenheiten: Senator Hull, Tennessee,
Finanzminister: Woodin-Pennsylvania,
Kriegsminister: der frühere Gouverneur Dern aus Utah,
Justiz: Senator Walsh-Montana,
Post: Parteisekretär James Farley,
Marine: Senator Swanson-Virginia,
Inneres: Harold Jekes-Illinois, einer der republikanischen Abtrünnigen, die Roosevelts Wahlfeldzug unterstützten,
Landwirtschaft: Henry Wallace, Jowa, der schon in Wilsons Kabinett Minister war,
Handel: Daniel Roper aus Süd-Carolina, der früher Leiter der Einkommensteuerbehörde war,
Arbeit: Fräulein Perkins-Newyork. Damit erhält zum erstenmale eine Frau einen Ministerposten.

Baltimore Sun weist darauf hin, daß Roosevelt nur diejenigen Männer ins Kabinett berufen habe, die ihn schon vor seiner Aufstellung als Kandidat bei der Parteitagung in Chikago unterstützten. Keiner der Chikagoer Konkurrenten wurde aufgenommen.

Owen D. Young ist zur Erholung nach Westindien gefahren. Er wird an der Einführungsfeierlichkeit für Roosevelt am 4. März nicht teilnehmen.

Das Befinden des Bürgermeisters Cermak kritisch

Aus Miami wird gemeldet: Das Befinden des bei dem Anschlag auf Roosevelt verwundeten Bürgermeisters von Chikago ist äußerst kritisch. Abgesehen von seiner Verletzung leidet er an Darmkatarrh und sein Puls ist 120. Trotz seiner schweren Erschöpfung war er imstande, eine Verfügung zu unterzeichnen, aufgrund deren den Lehrern von Chikago ihr rückständiges Gehalt vom April vorigen Jahres ausgezahlt werden kann.

Flucht eines sowjetrussischen Militärpiloten mit seiner Maschine

In der Nähe von Lida im Nordosten Polens ist ein mit Maschinengewehren bewaffnetes sowjetrussisches Heeresflugzeug gelandet. Der Flieger erklärte, daß er dem Fluggeschwader Minsk angehöre und aus Sowjetrußland geflohen sei. Beim Ueberfliegen der Grenze sei er mehrfach von russischen Artillerie- und Maschinengewehrabteilungen beschossen worden. Wie die Warschauer Presse meldet, verlangen die Sowjetbehörden die Auslieferung des Fliegers.

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 22. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 252833 363239
8 Gewinne zu 5000 M. 187698 228523 229200 385362
20 Gewinne zu 3000 M. 55736 63628 84361 96523 97777 150210 160174 318329 351155 363786
52 Gewinne zu 2000 M. 4940 28741 39735 40437 43593 58277 58695 70151 72953 95214 123384 134496 155788 188971 221899 238125 263557 264394 267794 286102 302884 319242 326597 343288 368526 373275
92 Gewinne zu 1000 M. 16535 32332 37032 79130 80742 97897 107101 109210 116911 120658 137019 141941 170652 171144 179417 178354 179401 182541 193665 202586 213125 218205 218267 233154 235062 235537 236351 265711 270034 279910 291496 294974 310312 324089 331115 331831 346183 351395 369414 374409 376267 376857 377074 386567 386170 395548
264 Gewinne zu 500 M. 1711 3648 11434 15359 22493 24104 25436 35373 40893 47902 50808 51174 54623 60676 64911 65743 81117 82674 92661 98140 101308 105251 111171 121499 129326 129589 130747 131263 131269 134577 137209 140499 141393 149542 151149 152224 157353 162813 166267 176907 187393 190510 191995 195121 195393 196153 196311 207579 210008 222072 223626 227700 233714 237797 238967 244934 250947 251078 252985 254111 262800 264525 282383 283449 284799 289651 294403 294814 301961 302909 304085 308433 309944 317911 319935 320806 321756 321901 324590 329395 333827 336215 345233 345821 345902 347608 350260 353410 354641 356531 357314 357831 358378 359786 363938 367574 378720 381433 391259 392777 393955 399003

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 57145 392012
10 Gewinne zu 5000 M. 124305 182706 197893 233937 389629
14 Gewinne zu 3000 M. 44525 49350 104798 107104 134738 211047 224930
38 Gewinne zu 2000 M. 53103 79102 163583 173075 173110 206376 218859 236266 246010 246415 248182 267265 295905 324380 331528 366894 369167 381136 398155
78 Gewinne zu 1000 M. 37763 44853 82074 82785 85920 105714 107290 108918 111282 136782 138158 142645 149340 155691 182338 196713 201609 206385 219008 230570 245311 253974 279975 307760 330458 334151 344222 349375 350328 353618 353855 359949 362203 363632 376290 381522 384930 390736 394150
142 Gewinne zu 500 M. 6032 8377 15040 20425 22835 27421 40755 43497 43819 47977 57078 64886 65579 86029 87291 87834 92076 99585 102036 105217 114772 117435 118926 119454 121168 122330 123451 145709 151398 167801 170487 173057 181682 184063 192231 193250 201441 202141 217105 217041 228067 229056 229543 234788 237623 246601 254909 262072 266473 266660 269567 275370 294858 298332 300296 303145 316951 321759 327298 330305 347678 349311 349799 350724 358031 358235 363513 366929 376372 385203 388709

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 100 zu je 10000, 264 zu je 5000, 550 zu je 3000, 1596 zu je 2000, 3202 zu je 1000, 5352 zu je 500, 15770 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Aus der Stadt

Polizeibericht vom 23. Februar 1933

Mordsache Schur.

In der Mordsache Schur, Schneider und Narowski wird dringend um Mitwirkung des Publikums bei der Aufklärungsarbeit gebeten. Von besonderer Wichtigkeit ist folgendes:

Wo ist Ende November oder Anfang Dezember 1932 ein großer, mit starkem Bindfaden verschnürter Koffer befördert oder in ein Haus geschafft worden? Wo hat sich ein Mann bei amtlichen oder anderen Auskunftsstellen Zugverbindungen von Trier nach Kruckel zusammenstellen lassen oder Einsicht in Kursbuch oder Fahrpläne genommen?

Wer hat sich in den letzten Wochen auf Grund von Chiffre-Inseraten im Dortmunder Generalanzeiger um Stellung als weibliches Personal beworben und ist brieflich nach Bahnhöfen Dortmunds oder Umgebung bestellt worden? Um Ueberlassung derartiger Briefe, die vertraulich behandelt werden, wird gebeten.

Zweckdienliche Angaben nimmt die Kriminal-Abteilung im Stadthaus jeder Zeit entgegen.

Man fand . . . .

Als gefunden wurde abgegeben: 1 Nickelherrenuhr, 1 silberne Herrenuhr mit Kette, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Wollschal. Die rechtmäßigen Eigentümer wollen sich auf dem Fundbüro melden.

Einbruchsdiebstahl.

Gestohlen wurde in vergangener Nacht durch Einbruch aus einem Hause des Ostenhellwegs:

1 Herrenfahrrad mit Ballon- Marke „Mondia-Miele No. 195 560, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen.

1 Herrenfahrrad Marke „Kuxmann-Bielefeld", No. 20 314, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen mit schwarzem Strich.

Wo blieb das Diebesgut?

Festgenommen wurden zwei wohnungslose Personen wegen Verdacht des Einbruchsdiebstahls in vergangener Woche in ein hiesiges Uhrwarengeschäft. Eine der Personen trug Gegenstände aus dem Diebstahl bei sich und gab auch nachträglich zu, den Einbruch ausgeführt zu haben. Es fehlen nun noch aus dem Diebstahl eine Anzahl Ohrringe und Armbänder, eine silberne Damenuhr mit Goldrand, 2 Taschenspiegel schwarz und blau Rips mit Silberbeschlag mit je einem weißen Kamm, 5 farbige kleine Wecker, meist in rot, 1 goldener Damenring mit rotem Stein, 1 Bund Probierringe, 2 kleine Flachzangen. Vor Ankauf solcher Sachen wird gewarnt, wer bereits derartige Gegenstände kaufte, wolle sie unverzüglich bei der Kriminal-Polizei abliefern. Wer sonst noch Angaben über den Verbleib der Sachen machen kann wird gebeten, solche bei der Kriminal-Polizei im Stadthaus, Zimmer 8 oder 10, zu machen. Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

In der Nacht vom 17. zum 18. Februar wurde der aus Hause Thomästraße 56 hängende Schaukasten des Segelflugvereins zertrümmert und darin aushängende Bilder entwendet. Für aufklärende Mitteilung über die Täterschaft wird bei Zusicherung von Verschwiegenheit seitens der Geschädigten eine Belohnung gezahlt.

Wahlvorschlag der „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot"

Für die Wahl zum Kreistage:

1. Schulze zur Wiesch, Friedrich, Landwirt, Heringserhöfe,
2. Kleim, Fritz, Bürgermeister, Soest,
3. Schulze-Gabrechten, Wilhelm, Landwirt und Kreisführer des Stahlhelms, Gabrechten bei Sassendorf,
4. Dr. med. Silbersiepe, Fritz, Arzt, Soest,
5. Rohe, Arnold, Landwirt, Büecke, Soest-Land,
6. Ernst Rudolf, Direktor, Werl,
7. Dahlhoff-Westen, Franz, Landwirt, Recklingsen,
8. Uhlenburg, Heinrich, Holzhändler, Welver.
9. Schulze-Sieblinghoff, Wilhelm, Landwirt, Sieblinghoff-Beusingsen.
10. Lichte, August, Schreinermeister, Werl,
11. Schüerhoff, Karl, Ziegeleibesitzer, Soest,
12. Zurmühl, Heinrich, Kaufmann, Soest.

Stadtverordnetenvorschlag der Sozialdemokratischen Partei

1. Hubert Schmitz, Pollhofstraße,
2. Heinrich Brune, Niederbergheimerstraße,
3. Heinrich Geck, Grüne Hecke,
4. Franz Veltmann, Kohlbrink,
5. Ehefrau Cordes, Ulmenstraße,
6. Josef Grammel, Walburgerstraße,
7. Heinrich Falke, Am Kolk,
8. Karl Wegmann, Stiefernberg,
9. Willi Augustin, Pöppelgasse,
10. Fritz Mitterer, Jakobi-Wöttenwall,
11. Willi Riepegerste, Stiefernberg,
12. Julius Köppelmann, Niederbergheimerstraße,
13. Josef Cordes, Ulmenstraße,
14. Ehefrau Augustin, Pöppelgasse,
15. August Seebach, Hauptlinderweg.

Jubilare des Eisenbahnvereins Soest 1932

die in der Jahreshauptversammlung am vergangenen Sonntag durch eine Ehrenurkunde geehrt wurden.

40jährige Dienstzeit:

Max Albrecht, Julius Deichman, Heinrich Oberhaus, Albert Ungering.

25jährige Dienstzeit:

Adrian, Heinrich, Baumann, Wilhelm, Bilke, Karl, Beimann, Fritz, Breitewischer, Heinrich, Bücker, Fritz, Brinkmann, Wilhelm, Carrie, Wilhelm, Coerdt, Florenz, Echterling, Wilhelm, Ehmig, Wilhelm, Esch, Emil, Fürste, Robert, Geise, Heinrich, Gillhaus, Heinrich, Güthoff, Johann, Hoffmeister, Heinrich, Homberg, Heinrich, Jasper, Wilhelm, Kaminski, Friedrich, Kirchhoff, Hermann, Krabbe, Heinrich, Kroggenfeld, Dietrich, Kruse, Julius, Micke, Heinrich, Peter, Heinrich, Rohe, Wilhelm, Röttger, Heinrich, Schäfer, Wilhelm, Schmidts, Johannes, Schröer, Heinrich, Schulte, Karl, Schulte, Heinrich, Schwolle, Heinrich, Trockels, Andreas, Vahland, Georg, Volke, Friedrich, Vieregge, Wilhelm, Westermann, Theodor.

„Zigeunerbaron"

Ueber die Aufführung „Der Zigeunerbaron" schreibt die „Gelsenkirchener Zeitung" vom 21. Januar 1933:

Unter der künstlerischen Gesamtleitung von Intendant Dr. Martin Friedmann entwickelte sich eine wohltemperierte Aufführung, die der Intendant selber am Pult musikalisch sorgfältig betreute.

Bruno Bergmann, der selbst den Grafen Homonay, in der Erscheinung wie aus dem Ei gepellt und gesanglich sauber verkörperte, sorgte durch eine bewegliche Regie für forsches Tempo auf der Bühne. Den Barinkay stattete Paul Hochheim mit manchen sympathischen Zügen aus; sein Heldentenor hat manchen imponierenden heldischen Ton. Lissy Niemcz war eine stattliche Saffi mit klangvollem, schönem Mezzavoce bei oft dustigstem leisem Ansatz. Stimmlich prachtvoll und künstlerisch wohl die geschlossenste Erscheinung des Abends die Czipra Grete Ackermanns vom Landestheater Darmstadt. Robert Mirtsch machte den Schweinefürsten zu der üblichen Ulkfigur und Robert Böhnke war ein rechter troddeliger Carnero. Eine hübsche Erscheinung, auch gesanglich, Lotte Zara als Arsena, behütet von Eva Wendtlands etwas bäuerlicher Gouvernantenbehäbigkeit. Die Chöre kamen fest und schwungvoll. Farbenfrohe, saubere Bühnenbilder erhöhten die lebenerfüllte Gesamtstimmung. Die Aufnahme war entsprechend herzlich.

Selbstmordversuch

Der Reisende Franz Otto Guntel aus Hamm begab sich am Mittwoch von Soest nach Schallohn, um dort angeblich seinen Geschäften nachzugehen. In Sch. bat er den Bahnhofswirt, den Radioapparat anzustellen, was auch geschah. Kurze Zeit darauf begab sich G. zur Toilette, und schoß sich dort eine Kugel in die Schläfe. Kurz darauf fand man den Selbstmordkandidaten, der noch die Kraft gehabt haben muß, einige Schritte sich fortzuschleppen, blutüberströmt im Windfang des Wartesaales 2. Klasse. Herr Dr. Kaiser sorgte sofort für Ueberführung des Schwerverletzten in das Körbecker Krankenhaus. Dort stellte man einen Steckschuß fest. Im Revolver befanden sich noch 5 Kugeln. Als Motiv nennt man schlechte wirtschaftliche Verhältnisse. Nach unsern gestrigen Erkundigungen hofft man, G. am Leben zu erhalten.

★

)!(**Galerie der Alten.** Frau Rosina Uhlenbrock, Jakobi-Nötten-Wallstraße 3, konnte in bewundernswerter geistiger und körperlicher Frische ihren 83. Geburtstag begehen. Wir gratulieren und wünschen sonnigen Lebensabend.

)!(**Rentenzahlungen beim Postamt,** bei den Postagenturen und Poststellen. Die Militärrenten für März werden Montag, den 27. Februar, gezahlt. Es werden den Rentenempfängern hierbei Jahresbescheinigungen ausgehändigt. Bei der Abholung der Bezüge für April — also Ende März — haben die Empfänger die vollzogenen Bescheinigungen zurückzugeben. Die Aprilbezüge werden nur gegen Abgabe der im 1. und 2. Teil ordnungsmäßig ausgefüllten und beglaubigten Bescheinigung gezahlt.

(!) **Die häßliche Inschrift** „Koche mit Gas" am Soester Gaskessel, die vor einiger Zeit gebührend gewürdigt wurde, ist nunmehr verschwunden.

(!) **Die letzte Kappensitzung** im Hotel-Kaffee „Zum Krahnen" findet heute abend statt. Für Stimmung und Humor sorgt die Kapelle Amelung.

?:? **Kegelsport.** Auf der Kegelbahn Plöger (Gasthof Witthöft) kämpften die aktiven Mitglieder des Klubs „Smuit se üme" gegen die Passiven. Die sich in Form befindlichen Aktivisten siegten überlegen mit 552 zu 406 Holz. Gut Holz!

:?: **Union-Kaffee.** Auf das Inserat in der heutigen Ausgabe weisen wir besonders hin. Es finden während der Karnevalstage u. a. zwei Preismaskenbälle statt, bei denen wertvolle Preise an die besten Kostümierungen verausgabt werden.

=:= **Die Westfälische Landeseisenbahn** teilt uns mit: Winter-Sportzug nach Willingen (Brilon) fährt auch Sonntag, den 26. Februar, ab Soest 7,44 Uhr, und ab Thomätor 7,54 Uhr, an Brilon 9,25 Uhr, an Willingen 9,59 Uhr. Der Fahrpreis bis Brilon und zurück beträgt nur 1,80 Mark. — Im Zuge können Sonntagsrückfahrkarten nach Willingen, die bis Montag abend zur Rückfahrt gelten, gelöst werden. Die Sonderzugfahrkarten der W. L. E. haben ebenfalls bis Montag abend Gültigkeit. — Herrlich und wunderbar ist zurzeit die Winterlandschaft des Hochsauerlandes. Ganz vorzüglich sind die Sportmöglichkeiten, an den von 50 bis 60 cm schneebedeckten Berghängen. Wahrscheinlich wird dies der letzte Wintersonntag für die Skisportler sein. Darum nehme jeder noch die letzte Gelegenheit wahr. Es sei noch bemerkt, daß der Skisport mit dem Hervortreten der Sonne, (das ist gegen 10 Uhr) anfängt, recht angenehm und interessant zu werden. (Siehe Anzeige).

)!(Die **„Lichtburg"** hat für ihre Besucher ab heute bis einschl. Dienstag ein lustiges Programm zusammengestellt. Das ist vor allem das Soldatenlustspiel: **„Annemarie, die Braut der Kompagnie"**, das alle aus Leibeskräften lachen läßt. Lucie Englisch, die von den Bewohnern der Kaserne als Braut der Kompagnie gefeiert und besungen wird, zieht wieder alle Register ihres Könnens, so daß es viel Humor gibt, wenn sie in dem Pensionat ihren geliebten Musketier (Paul Hörbiger) empfängt, wenn sie später als Kellnerin die Soldaten bewirtet und bei der großen Parade ihrem Karl in die Arme läuft. Hörbiger übertreibt seine Muskotenrolle nicht, sondern macht alles mit leisem Wiener Humor. Und neben den beiden die hohen Chargen, natürlich wieder der schneidige Albert Paulig und sein Oberleutnant Paul Heidemann. Hugo Fischer-Köppe spielt einen schnauzbärtigen Vorkriegsfeldwebel. In einer kleineren Rolle sehen wir noch Hermann Picha. Der 2. Tonfilm: **„Großstadtnacht"**, ist ein Meisterfilm des genialen Regisseurs Fedor Ozep, des Schöpfers des Karamasoff-Filmes. Er schildert die Geschichte eines kleinen Mädchens, das aus der Pension ausreißt, um zum Theater zu gehen. Man tut einen Blick hinter die Kulissen einer großen Revuebühne. Wie wird man Star? ist die Frage, die sich Dolly Haas stellt. Mit ihr spielen weiter: Fritz Kampers, Trude Berliner und Hans Kowal-Samborski. — Zum Schluß: die **„Ufa-Tonwoche."**

)!(**Evangl. Volksverein Soest.** Nächsten Sonntag abend 5 Uhr gedenkt im Evang. Vereinshause Herr Pfarrer Clarenbach aus Borgeln einen Vortrag über das Thema: **„Heiteres aus der niederdeutschen Dichtung Westfalens"** auf Veranlassung des Evang. Volksvereins zu halten, wozu jeder willkommen ist.

=:= **Der weiße Sport.** Die Reichspost fährt am Sonntag noch einmal nach Willingen und Winterberg. Wer sich an der Fahrt beteiligen will, besorge sich rechtzeitig eine Fahrkarte. (Siehe auch Inserat).

Sonderfahrten nach Willingen und Köln.

=:= Wir weisen hierdurch auf die beiden **Sonderfahrten** der Fa. Hans Freisfeld hin. Am Sonntag fährt ein Omnibus nach Willingen zum Wintersport. Am Montag gehts zum Rosenmontagszug nach Köln und nur im geheizten Wagen. Anmeldungen nimmt außer der genannten Firma noch das Städt. Verkehrsamt entgegen.

:?: **Einen Knöchelbruch** erlitt während des Dienstes auf einem auswärtigen Bahnhof der Zugführer M. von hier. Beim Abspringen von einem Wagen kam er auf einen im Schnee verborgenen eisernen Gegenstand zu Fall. Durch den Sturz trug er einen komplizierten Knöchelbruch davon.

Stand der Hauptunterstützungsempfänger

im Bezirk des Arbeitsamtes Soest am 15. Februar

	Hauptunt.-Empf. in der Arbeitsl.-Vers.		Hauptunt.-Empf. der Krisenfürsorge	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Stadt Soest	348	17	418	9
Stadt Werl	48	2	98	—
Amt Werl	51	1	96	2
Amt Borgeln-Schwefe	58	2	63	—
Amt Lohne	26	—	28	—
Amt Oestinghausen	48	—	53	—
Amt Körbecke	10	2	18	—
Amt Bremen	34	—	54	—
zus.:	623	24	828	11

Soest, den 21. Februar 1933.

Der Arbeitsamtsdirektor.
Hirsch.

Steuergutscheine

1. 4. 34	95
1. 4. 35	88¾
1. 4. 36	81⅞
1. 4. 37	75⅛
1. 4. 38	74⅞

Auch jetzt nicht vergessen!
Die Spende für die Notgemeinschaft!
Annahmestelle: Städt. Verkehrsamt.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 23. Febr. **Ständchen.** Gestern abend gegen 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder des M.-G.-V. Bad Sassendorf in ihrem Vereinslokal beim Gastwirt Bilke, um ihrem Sangesbruder Georg Brunstein anläßlich seiner Hochzeitsfeier ein Ständchen zu bringen. Nach dem althergebrachten Liede: „Das ist der Tag des Herrn" und „Der schönste Augenblick" begrüßte Chorleiter Teiner das junge Paar und brachte ihm die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des M.-G.-V. zum Ausdruck. Sangesbruder Brunstein dankte herzlich für die ihm dargebrachte Ehrung und lud den Verein zu fröhlichem Beisammensein im Vereinslokale ein.

Hewingsen, 23. Febr. Es wurden folgende Kandidaten für die Gemeindevertretung vorgeschlagen: Rudolf Tunecke, Schreinermeister; Joseph Sörries, Landwirt; Wilhelm Schnieder, Arbeiter; Bernhard Humpert, Landwirt; Bernhard Humpert (gen. Makenbrauk), Landwirt; Wilhelm Schulte, Landwirt. Als Mitglied für die Amtsvertretung Körbecke wurde der Landwirt Franz Vollmer vorgeschlagen.

Theiningsen, 23. Febr. Die Kandidaten für die neu zu wählende Gemeindevertretung wurden gestern in einer im Gasthof Schulte stattgefundenen Gemeindevertreterversammlung aufgestellt. Sie wurden gleichmäßig auf die drei Berufsstände: Landwirte, Gewerbetreibende und Arbeiter verteilt. Es wurden benannt die Herren: Ferdinand Ewers, Ferdinand Reinhold, Heinrich Schulte, Ferdinand Münstermann, Adolf Vollmer und Johann Koch; als Ersatzleute die Herren: Heinrich Worm, Fritz Schulte und Josef Müller. Für die Amtsversammlung wurde neben dem Gemeindevorsteher Landwirt Ferdinand Ewers vorgeschlagen.

Ellingsen, 23. Februar. Einen seltenen Jagderfolg konnte die Jagdgesellschaft Meckingsen—Katrop in der Jagd in Meckingsen erzielen. Es gelang, 4 Füchse zur Strecke zu bringen. Weidmanns Heil!

Delecke, 23. Februar. Zur Amts- und Gemeindevertretung einigte man sich auf folgende Liste: Für die Amtsvertretung Herr Förster Joh. Lingenhöfer und als Vertreter Herr Gutsbesitzer Schulte-Drüggelte. Für die Gemeindevertretung einigte man sich auf folgende Liste: 1. Gutsbesitzer Schulte-Drüggelte u. 2. Landwirt Anton Grüne für die Landwirtschaft, 3. Gastwirt W. Kleis und 4. Förster Joh. Lingenhöfer für den Mittelstand, 5. Theodor Trompeter und 6. F. Tigges für den Arbeiterstand.

Welver, 23. Febr. **Hohes Alter.** Am heutigen Tage feiert der Weichensteller a. D. Dietrich Pieper, Meyerich bei Welver, Frankenkamp 101, im Kreise seiner Familie in körperlicher und geistiger Frische seinen 74. Geburtstag. Wir gratulieren!

Eickelborn, 23. Febr. **Personalien.** Herr Studienreferendar Dr. Seelgen von der hiesigen Rektoratschule hat vor der Prüfungskommission in Kassel das Studienassessor-Examen mit „gut" bestanden.

Allengeseke, 23. Febr. Für die Gemeindevertreterwahl wurde folgende Einheitsliste aufgestellt: Die Landwirte Hubert Brinkhoff, Wilhelm Jaspert und Theodor Schmitz, die Handwerker Franz Gösmann, Heinrich Fischer und Fritz Luig, die Arbeiter August Linnhoff und Joseph Hense.

Wetter-Vorhersage

Meist trübe und weitere Schneefälle. Leichter bis mäßiger Frost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weiterhin Winterwetter.

Gedenket der hungernden Vögel!

Der Wille zur Gesundheit
und die Kultur des Geschmacks verlangten zu Beginn des Jahrhunderts eine Lösung des Kaffeeproblems.
Den Geschmack, das Aroma [illegible] regung galt es zu erhalten, die [illegible], deren Ursache nur das Coffein sein kann, dagegen auszuschalten.
Kaffee Hag hat dieses Problem gelöst. Er wurde geschaffen, weil die Zeit ihn verlangte.

nachgefüllt werden müssen, wenn die Inletts erneuert, die Federn gereinigt, die Steppdecken neu überzogen werden müssen, dann bedienen wir Sie
gut und preiswert.
Wir holen Ihre Bettsachen ab und stellen dieselben am gleichen Tage wieder zu.
Wäsche- und Bettenhaus
Behle / Soest
Walburgerstraße 22 Fernruf 543.

Aus dem Parteileben

Deutschnationale Volkspartei.

Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr findet in der Brauerei Topp (Hansasaal) eine öffentliche Versammlung statt, in der Kulturpolitiker Oelze über „Kulturpolitik im preußischen Landtag" spricht.

von Papen in der Westfalenhalle.

Zum Besuch der Kundgebung der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot am 24. Februar 1933 in der Westfalenhalle in Dortmund werden von allen Stationen im Umkreise von 50 km um Dortmund Sonntagsrückfahrkarten mit einer Geltungsdauer von 12 Uhr des Ausgabetages bis 2 Uhr des nächstfolgenden Tages (Antritt der Rückfahrt) ausgegeben.

Horst Wessel

Dem Soldaten der deutschen Revolution zu seinem Todestag 23. Februar.

Mitgeteilt vom SA-Sturm 31/98, Soest.

Drei lange Jahre ist es nun schon her, daß der Sturmführer des von den Marxisten am meisten gehaßten Stumes in Berlin, Horst Wessel, zum letzten Mal an der Spitze seiner Truppe marschierte. Drei Schritte vor der Fahne — keiner füllte seinen Platz breiter als er — nie ist der Platz leergeblieben, auch als ihm, drei Schritte vor der Fahne, die Mörderkugel verbrecherischer Verbrecher in den Kopf gejagt wurde.

Der Besten war er einer! Ein Kämpfer voll heiligen Glaubens an den Sieg Deutschlands, ein Revolutionär, der mit fanatischer Verbissenheit der Idee diente, die der Führer geschaffen, und an die er, bis zum Tode getreu, glaubte, wie an den Führer selbst.

Der Sohn eines Pfarrers, der selbst Deutschland glühend geliebt hat, war Horst Wessel. Student war er, der sein Studium zurückstellte, um Arbeiter zu werden, damit er die Seele des Arbeiters kennen und begreifen lerne, um dem Arbeiter ein Vorbild sein zu können im Kampf für Deutschland.

In allem war er Vorbild. Höchster Bekennermut paarte sich mit höchstem Opfermut, und nie hat er vergessen, die Pflicht zu erfüllen, die ihm der Führer aufgetragen — bis zur letzten Konsequenz.

Freiwillig meldete er sich auf den gefährlichsten Posten im roten Osten Berlins, wo er als Sturmführer seinen Sturm übernahm und ihn aufbaute allen Gefahren und allem Haß der Marxisten, die ihn täglich — stündlich verfolgten, zum Trotz. In unzähligen Kämpfen in Sälen und auf der Straße stand er in vorderster und gefährlichster Stellung, die Kameraden anfeuernd und mitreißend. Hunger und Durst, Hitze und grimmige Kälte ertrug er mit den Kameraden. Horst Wessel! Wer, neben dem Führer, wurde je mehr geliebt als Du!

Als die Mörderkugel ihn erreichte, da trauerte die gesamte SA, die in ihm sah sich selbst und ihr ganzes eigenes Schicksal. Und keiner von seinem Sturm, dessen Führer und leuchtendes Vorbild er war, konnte den Tränenstrom zurückhalten, der ausbrach in unsäglichem Weh über den Tod des Sturmführers und liebsten Kameraden. Als dann rote Kreaturen über seinen Tod hinaus selbst das Grab, in dem er ausruhte vom immerwährenden Kampf um Leben, verfolgte mit ihrem Haß, da meldete sich der gesamte Sturm freiwillig, und die Kameraden hielten Nacht für Nacht mit ihren Leibern die Gruft, damit kein Verbrecher mehr sie besudelte.

An seinen Platz sind viele andere getreten, denen Horst Wessel Vorbild war. Und aus der Sturm-Abteilung ist ein Heer von 600 000 braunen SA-Männern geworden, die alle bereit sind, gleich unserem Helden, ihr ganzes eigenes Selbst, ihr Leben einzusetzen, damit der Führer wirken, damit Deutschland leben kann!

Die SA gedenkt ihres Horst Wessel. Ein wenig Kämpfer, aber mit unverwundeter Siegeszuversicht, ging im Todestage sein herrliches Lied, das Lied der Bewegung:

Die Fahnen hoch! Die Reihen dicht geschlossen!
SA marschiert mit ruhig festem Schritt!

Fritz Wagner.

Hanns Heinz Ewers hat Horst Wessels Leben im Auftrage des Führers beschrieben, wie es ein Zweiter kaum könnte. Das Buch heißt: „Horst Wessel, ein deutsches Schicksal" und ist durch das Braune Haus Soest oder alle Buchhandlungen zu beziehen.

Turnen, Sport, Spiel

Nachlese vom Sonntag.

Handball.

2. M. T. V. Lippstadt 48 — 1. M. R'Tus. Soest 2:1.

Zum letzten Meisterschaftsspiele waren am Sonntag, dem 19. ds. Mts. die Reichsbahner zum L. T. V. 48 verpflichtet und mußten sich dort 2:1 geschlagen bekennen. Scheinbar wußten die Soester, daß 2 Punkte mehr oder weniger die sichere Aufstiegsfeier am kommenden Sonntag im Vereinslokal nicht vereiteln konnten. Hätte die Reichsbahn-Elf am Sonntag in Lippstadt ihre erprobte Kampfweise durchgeführt, so hätte es trotz Ersatz auch zu einem Siege gelangt. Glücklich hat sie nun die Serie durchspielt und manch harten Gegner zur Strecke gebracht. Es war eine besondere Leistung dieser Mannschaft, da sie ja bekanntlich erst mit dieser Serie in den Handballsport eingetreten ist. Die Turnabteilung dankt ihrer Handballmannschaft und ehrt sie ein kohnungen Sonntag bei einer Aufstiegsfeier, verbunden mit einem Kappenball bei Bärenfänger, wozu alle Mitglieder, Freunde und Gönner herzl. eingeladen sind.

Sp. V. Welver — Schwarz-Weiß Hiddingsen 0:2.

Der vergangene Sonntag war für die Sportvereinigung Welver ein schwarzer Tag, denn sie mußten sich von Schwarz-Weiß Hiddingsen eine 2:0-Niederlage gefallen lassen. Der ganz ersatzgeschwächte Verein von Hiddingsen hat hier einen nicht zu unterschätzenden Sieg erfochten, während bei den Grün-Weißen die Kampfkraft mehr und mehr erlosch. Hiddingsen brachte sich vor der Pause durch einen verwandelten Flankenball in Führung und mit 1:0 wurden die Mannschaften zur Pause gewechselt. Nach der Pause setzte Hiddingsen sofort zum Angriff an, und schon nach 5 Minuten konnte der Mittelstürmer Hiddingsens einen Kopfball unhaltbar in die Welveraner Maschen setzen. Welver versuchte nun alles, um den Ausgleich zu erzielen, aber die Hiddingsener Abwehr stand wie eine Mauer. Auch der Welveraner Torwart hatte alle Hände voll zu tun, um den Ball vom Tore fernzuhalten. Kurz vor Schluß mußte Welver noch einen Elfmeter hinnehmen, der zum 2:0 für Hiddingsen verwandelt wurde. —

Jugend Welver — Jugend Hiddingsen 3:0.

1. M. Spielverein Schwefe — Ref. R'Tus. Soest 4:2

Obige Mannschaften standen sich am Sonntag den 19. ds. Mts. auf dem Sportplatz des Turnvereins Borgeln gegenüber, um ihr fälliges Meisterschaftsspiel zum Austrag zu bringen. Da der Platz sehr aufgeweicht war, konnte sich das Spiel nicht richtig entfalten. Aber trotzdem war der Eifer der Spieler größer, als man erwartet hatte. Jeder hat sein möglichstes getan. Dieses beweist uns der Rechtsaußen, der nach 15 Min. Spieldauer für seine Farben einsenden kann. Dann macht unsere Verteidigung einen bösen Schnitzer, und schon ist der Ausgleich da. Nach diesem Tor drängt Schwefe stark, und es gelingt ihnen nochmal, den Soester Torwart zu überwinden. Halbzeit 2:1. Nach der Halbzeit setzt sofort der Endspurt an, dieses konnte man an der gesamten Stürmer- und Läuferreihe sehen. Hierbei ist besonders der Linksaußen, Mittelstürmer und Mittelläufer hervorzuheben. Die Erstgespieler bewährten sich gut. Aber zu weit nach vorne aufgerückt wird bald zum Verhängnis. R'Tus. kommt gut durch. Vor dem Schwefer Tor nur die zuverlässige Verteidigung, aber auch „Angst" war nicht in der Lage, den Ball aufzuhalten, tritt über das Leder und schon 2:2. Der Tormann ist an den beiden Toren schuldlos. Er hat aber mal wieder bewiesen, daß er auch noch Tormann spielen kann. Er war in Hochform. Aber noch ist der Schlußpfiff nicht ertönt. Angefeuert durch die Zuschauer, welche sehr zahlreich erschienen waren, gingen beide Mannschaften zum Generalangriff über, welcher sich bei den Blau-Weißen durch seine weiteren zwei Tore bemerkbar machte. Das Ergebnis lautet 4:2 für Schwefe. Schlußpfiff.

Spielt die Mannschaft so weiter und geht der Mut nicht verloren, so wird man wohl Schwefe in der Tabelle nicht mehr an letzter Stelle zu sehen bekommen. Nur das sportliche Benehmen muß noch mehr zum Vorschein kommen. Aber ich hoffe, daß sich auch dieses bei den nächsten Spielen bessern wird. Vor allen Dingen muß Pünktlichkeit am Platze sein. Auch dem Gegner spreche ich hiermit ein Lob aus. Ich habe gesehen, daß unsere Spieler doch noch spielen können, wenn sie nur wollen. W. Sch.

Festtagsrückfahrkarten und Arbeiterrückfahrkarten zu Ostern 1933

Wie im Vorjahr werden auch in diesem Jahre zu Ostern Festtagsrückfahrkarten auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn ausgegeben. Die **Festtagsrückfahrkarten gelten:**

Zur Hinfahrt an allen Tagen vom 6. April 00 Uhr bis zum 9. April 24 Uhr und vom 13. April 00 Uhr bis zum 18. April 24 Uhr — die Hinfahrt muß am 18. April um 24 Uhr beendet sein;

zur Rückfahrt an allen Tagen vom 8. April 12 Uhr bis zum 10. April 24 Uhr und vom 13. April 12 Uhr bis zum 19. April 24 Uhr — die Rückfahrt muß am 10. und 19. April um 24 Uhr beendet sein.

Die in der Zeit vom 6. bis 9. April gelösten Festtagsrückfahrkarten können auch in der Zeit vom 13. bis 19. April 24 Uhr zur Rückfahrt benutzt werden. — Die Festtagsrückfahrkarten werden bereits vom Montag, den 27. März ab von allen Fahrkartenausgabestellen verkauft.

Ferner erhalten zu Ostern ds. Js. die **Arbeiterrückfahrkarten** eine verlängerte Gültigkeit. Sie können während der ganzen Geltungsdauer vom 6. bis 19. April an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden. Die Rückfahrt muß am 19. April um 24 Uhr beendet sein. Eil- und Schnellzüge können gegen Lösung der tarifmäßigen Zuschläge mit Arbeiterrückfahrkarten benutzt werden.

Bekanntmachung

Gemäß § 11 der Gemeindewahlordnung ist für die am 12. März 1933 stattfindende Wahl zur Amtsversammlung des Amtes Körbecke folgender Wahlausschuß gebildet worden:

Vorsitzender: Ehrenbürgermeister Berken in Körbecke.

Stellvertreter: Amtsbeigeordneter Schäferhoff in Körbecke.

Mitglieder:
1. Gemeindevorsteher Holzgreve in Körbecke,
2. Gemeindevorsteher Schludde in Delecke,
3. Gemeindevorsteher Leifert in Stockum,
4. Gemeindevorsteher Sammelmann in Berlingsen.

Stellvertreter:
1. Gemeindevorsteher Schäferhoff in Wippringsen,
2. Gemeindevorsteher Rohe in Büecke,
3. Zimmermeister Schulte in Stockum,
4. Hauptlehrer Brüne in Körbecke.

Schriftführer:
Amtsinspektor Döring in Körbecke.

Körbecke, den 21. Februar 1933.

Der Ehrenbürgermeister: Berken.

Bekanntmachung.

Gefunden: Ein Paar Pantoffeln.

Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche hier geltend machen.

Lohne, den 23. Februar 1933.

Der Ehrenbürgermeister des Amtes Lohne als Ortspolizeibehörde.

Israelitischer Gottesdienst

Freitag, abends 6 Uhr.
Samstag, morgens 9.30 Uhr.

Stadttheater Dortmund

Freitag, 24. Februar, 20 Uhr: Ehrengastspiel für Direktor Fritz Rock, Berlin: **„Alt-Heidelberg".**

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Nur NIVEA-CREME kaufen!
Nichts anderes! — Es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA

(33. Fortsetzung.)

Gegen Mitternacht fuhr Hettingen hoch und faßte nach seinem Arm. „Hans hilf mir! — Er will mich erwürgen! — Er erdrückt mich, Hans!"

„Er kann dir nichts anhaben, Joachim! — Ich bin bei dir!" Die Baronin fuhr von dem Divan auf, wohin die Bitte der Schwester sie für eine Stunde gezwungen hatte, und lief nach dem Bett ihres Sohnes. „Was ist dir, mein Bub?"

„Er spricht im Fieber!" beschwichtigte sie Feßmann. „Beunruhigen Sie ihn nicht."

Wortlos kauerte sie sich in einen Stuhl zu seinen Füßen. Mit lähmender Schwere rannen die Stunden. Ab und zu rief der Kranke Bruchteile zusammenreimbarer Sätze in das tödlich lastende Schweigen. Dann horchten die beiden angsterfüllten Menschen, die bei ihm wachten, auf.

„Hans, nun sei ein wenig nett! — Der Ringler gibt seine Praxis auf! — Erstes Viertel! — Da möchte ich dich hineinlancieren!"

Feßmanns Rücken sank tief nach vorne, daß sein Gesicht beinahe auf die Bettdecke zu liegen kam.

„Es war doch schön gewesen, Oskar? — Nicht? — So viele Jahre haben wir uns gehabt und hat nie Streit gegeben!"

Fassungslos schluchzte die Baronin auf. Der Kranke wurde unruhig, da drückte sie beide Hände fest gegen das Gesicht, um nicht hinauszuschreien vor Verzweiflung.

Gegen vier Uhr morgens wachte er aus seinen Fieberträumen auf, sah die Mutter über sich geneigt und hob ihr die Hand entgegen. „Guten Morgen, Mama! Warum weinst du denn? Du hast mich ja noch! — Ist Isa noch nicht gekommen?"

Die Baronin verneinte. Da sank er wieder zurück, aber Feßmann merkte, wie er auf jedes Geräusch horchte, das durch die Stille drang.

Endlich — es war einige Minuten nach halb fünf — hielt drunten vor dem Haus ein Wagen. Hettingen hob sich mit aller Mühe hoch. Sie mußte es sein! Mußte! — Ein Schritt tief den Korridor entlang — von der Türe her kam ein Luftzug, dann schlangen zwei Arme sich um den verfallenen Körper: „Bub — mein lieber Bub, was machst du denn für Sachen?"

Hettingens gesunde Hand klammerte sich um ihr Gelenk! „Nun muß ich sterben. Isa. Aber ich kann nicht — die Mutter — versprich mir, daß du sie nicht allein läßt — sonst hole ich sie!"

„Was redest denn, Achim! Ich werd doch die Mutter nicht im Stich lassen — aber es ist ja alles eine unnütze Angst von dir." Die Diva mußte innehalten und ihr Gesicht in sein Haar drücken, daß er ihre Tränen nicht sah. „Eine Krankheit macht jeder durch! Wann da einer gleich sterben müßte!"

„Aber ich — ich, Isa! Das fühlt man doch! Bei mir geht es aufs Ganze!"

„Aber geh! Weil dir ein bissert schwach und elend ist, das gibt sich wieder. In einer Wochn fahrn wir auf den Semmering."

„Glaubst du, daß ich nicht schon früher reisen werde?" frug er mit einem Lächeln, das ihr ins Herz schnitt. „Und soviel muß ich zurücklassen. Isa! Soviel! Die anderen gar nicht zu rechnen, die ich schon verloren habe!"

„Wen hast denn verloren, mein Dummerl. Gar niemand! Grad selber machst dir das Herz so schwer. Und mir mit. War der Feßmann schon da? Was sagt — denn?"

Schweigen. Die Uhr auf dem kleinen Tische tickte unermüdlich in die Stille unaufhaltsam hetzten die Minuten vorwärts. Die Diva streichelte die trockenheißen Hände Joachims und drückte ihren Mund darauf. „Hast denn kein Vertrauen zum Feßmann, Achim? Er soll so tüchtig sein, er setzt sein Leben für dich ein, wann's nötig ist!"

„Glaubst du Isa? Du bist noch nie in Not gewesen; sonst würdest du anders reden, aber es soll kein Vorwurf sein! Ich habe Feßmann nicht der geringsten Schuld zu zeihen — nicht der geringsten. Aber was soll ich ihn noch bemühen! Er könnte mir ja doch nicht mehr helfen!"

„Sie dürfen nicht so viel sprechen, Herr Baron! Ich müßte sonst die gnädige Frau bitten, sich für eine Stunde zurückzuziehen, bis Sie wieder ruhiger geworden sind!"

Isabella Jeska starrte etwas unsicher nach dem Arzte, der, am Kopfende des Bettes stehend, die Warnung an Joachim gerichtet hatte.

Vermochte eine Stimme so zu täuschen? Oder war er es wirklich?

Als er zehn Minuten später auf den Korridor trat, folgte sie ihm. Er nahm die Brille ab und verneigte sich.

„Verzeihen Sie die Komödie, gnädige Frau! Aber es muß sein! Er duldet mich sonst nicht an seinem Bette." Mit wenigen kurzen Worten war alles erzählt.

Sie fand erst gar keine Erwiderung. Dann drückte sie seine Hände. „Ist das nicht zum Weinen? Hat das noch einen Sinn, wenn das Leben solche Zufälle auswürfelt? Was mag der arme Mensch darunter gelitten haben! Und —"

„Einen Augenblick, Herr Kollege!" Der Chefarzt winkte Feßmann in eine Nische, während die Sängerin wieder in [illegible] kommen, daß es keine Rettung mehr für den Baron gibt! Die vier anderen Kollegen, die sich ganz diesem Urteil anschließen, befinden sich noch im Konferenzzimmer; wenn Sie allenfalls noch selbst mit ihnen sprechen wollen, würde ich das nur billigen, damit sie hören, daß jede Möglichkeit erwogen wurde. Eine Operation ist völlig zwecklos — sein Blut ist bereits durch und durch vergiftet!"

„Und eine Transfusion — Herr Kollege? Haben Sie auch das in Betracht gezogen?" Feßmanns Stimme fiel wie ein Hammer.

„Nein! Es müßte sich jemand freiwillig melden. Seiner Mutter darf man es nicht sagen, die braucht die wenigen Tropfen ihres Blutes in ihrem Körper selbst. Und die Frau Jeska, ich weiß nicht, in welchem Verhältnis sie zu ihm steht, und ob sie nicht doch davor zurückschrecken würde, wenn es darauf ankommt, sich für ihn zu opfern!"

„Es kommt selbstverständlich niemand in Betracht als ich allein!" war Feßmanns bestimmt gegebene Erwiderung. „Ich möchte Sie nur bitten, keine Minute mehr zu versäumen. Sie wissen, daß jede derselben für meinen Freund kostbar ist."

„Als Arzt kennen Sie ja die Gefahr, in die sie sich möglicherweise begeben, Herr Kollege!" wandte der Chef der Klinik ein. „Fünfhundert Gramm Blut dürften in diesem Falle kaum genügen — ich rechne mit der doppelten Menge!"

„Es kann auch die drei- oder vierfache sein! Nehmen Sie bis zum letzten Tropfen, wenn es nötig ist!" sagte Feßmann ungeduldig. „Nur zögern Sie, bitte, nicht länger!"

„Wollen Sie nicht zuvor Ihre Frau Gemahlin noch verständigen, Herr Kollege?"

„Es ist hernach noch früh genug. — Treffen Sie, bitte, die nötigen Vorbereitungen bei Hettingen. — Ich komme im Moment."

Der Chefarzt bat die Damen, sich aus dem Zimmer zu entfernen, da man einen Eingriff beim Herrn Baron vornehmen wolle.

„Sie werden ihm den Arm wegnehmen?" flüsterte die Mutter entsetzt.

„Nein!"

„Was sonst?"

„Sie werden es erfahren, wenn es vorüber ist, gnädige Frau!" Er schob sie gütigen Blickes über die Schwelle, an der eben drei Aerzte in weißen, fleckenlosen Kitteln erschienen. Kaum hatte sich die Tür geschlossen, riß Feßmann den seinen herunter und warf die Weste zur Seite. Das Hemd glitt über die Achseln und wurde nur in der Mitte vom Beinkleid festgehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Die Vernehmung des Gladbacher Mädchenmörders

Ueber die Vernehmung des Mörders der 22 Jahre alten Mechtilde Weger in Gladbach-Rheydt erfahren wir, daß Jansen zugegeben hat, seit Monaten einen Trommelrevolver mit herumgetragen zu haben. Er streitet aber ab, die Absicht gehabt zu haben, das Mädchen zu erschießen. Er habe es nur einschüchtern wollen. Im letzten Augenblick habe er in der Erregung den Schuß abgegeben.

Die weiteren Ermittelungen haben ergeben, daß das Mädchen zuerst vor dem wütenden Jansen ins Bett geflohen ist und sich in seiner Todesangst die Decke über den Kopf gezogen hat. Der erste Schuß hat die Bettdecke durchlöchert.

Jansen hat fünf Jahre in der Fremdenlegion gedient, aus der er vor wenigen Jahren zurückkehrte. Als er vor zwei Monaten seine Braut, die nach Holland fahren wollte, auf dem Weg zum Bahnhof überfallen und ihr die Nasenspitze abgebissen hatte, stellte er sich der Polizei. Er wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, auf Veranlassung des Gefängnisarztes aber wegen ansteckender Krankheit ins Krankenhaus umgelegt. Gleichzeitig wurde der gegen ihn bestehende Haftbefehl aufgehoben, weil kein Fluchtverdacht mehr vorlag. Jansen wohnte seit einiger Zeit in Rheinhausen. Ursprünglich wollte er sich am Sonntag nach Gladbach begeben, um eine kleine Polizeihaft abzusitzen. Er hat sich dann mehrere Nächte in der Nähe des Wegerschen Hauses umhergetrieben, bis er eines Morgens die schreckliche Tat ausführte.

25 Kühe an Gasvergiftung erkrankt

2 Tiere bereits notgeschlachtet

Auf dem Gut Bruchhausen bei Hubbelrath (Bez. Düsseldorf) trug sich ein eigenartiger Unfall zu. Infolge Beschädigung der Gasleitung drangen große Mengen von Gas in den Kuhstall. Die dort befindlichen 25 Kühe atmeten die giftigen Gase ein und erkrankten teilweise schwer. Zwei Tiere mußten bereits notgeschlachtet werden.

Ausgrabung des Xantener Römerlagers

Auf dem Fürstenberg bei Xanten sind die Ausgrabungen des großen Römerlagers wieder aufgenommen worden. Man untersucht vor allem das Lager der 3. und 15. Legion, in dessen Mittelpunkt die etwa neun Meter breite und auf beiden Seiten von Laubgängen flankierte Via principalis steht. Hinter den Laubengängen sind ladenartige Bauten entdeckt worden, die der Hauptstraße in ihrer Länge folgen. Im nördlichen Teil des Lagers wurden die Fundamente eines Monumentalbaues, wahrscheinlich des Lazarettes, freigelegt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Köln. Kölner Lehrerwahlen. Hier fand die Wahl zur Lehrerkammer und zur Schuldeputation statt. Stimmberechtigt waren 2059 Lehrer und Lehrerinnen; 1477 Stimmen wurden abgegeben. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: a) Lehrerkammer: Verein kath. deutscher Lehrerinnen 6 Mandate (1929: 8), Kath. Lehrerverein 5 (3), Kölner Volksschullehrerverein 3 (5), Deutscher Lehrerverein 2 (3), Nationalsozialistischer Lehrerbund 2 (—), Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen 1 (1), Verein Kölner Fachschullehrerinnen 1 (—), Kölner Mittelschulverein 1 (1), Rektorenverein — (1); b) Schuldeputation (Vergleichszahlen nicht zu erhalten): Verein kath. deutscher Lehrerinnen 3 Mandate, Kath. Lehrerverein 2, Deutscher Lehrerverein 1, Kölner Volksschullehrerverein 1, Nationalsozialistischer Lehrerbund 0.

Köln. Ein Schwerverletzter bei einer Schießerei. Abends gegen 19.25 Uhr kam es in Köln in der Kasparstraße zu einem Zusammenstoß, bei dem eine Person durch einen Schuß schwer verletzt wurde. Der Verletzte wurde in das Marienhospital eingeliefert. Die Ermittlungen sind im Gange.

Trier. Stillegung eines großen Hartsteinbetriebes. Die großen Hartsteinwerke bei Bettingen im Restkreis Wadern sehen sich infolge Absatzmangels gezwungen, ihren Betrieb einzustellen. Man hofft, ihn in einigen Monaten wieder aufnehmen zu können. Das Werk beschäftigte früher 200 und zuletzt noch 30 Arbeiter, die jetzt in das große Heer der Arbeitslosen eingereiht werden.

Münsterland, Ostwestfalen

Eine 10-Millionen-Dollar-Erbschaft

Diesmal solls wahr sein

Viel Aufsehen und viele Hoffnungen erweckte in Westfalen und Hannover um die Weihnachtszeit eine amerikanische 10-Millionen-Dollar-Erbschaft eines im Jahre 1808 angeblich in der Nähe von Minden geborenen Christoph (Christian) Schuefer (Scheffer) und dessen Ehefrau Henriette geb. Kretschmann. Wenn es auch bisher noch nicht gelungen ist, den Geburtsort und Geburtstag des amerikanischen Millionärs festzustellen, so steht jetzt doch zweifelsfrei fest, daß dem Bruder des Chr. Schuefer im Jahre 1864 in Blotho ein Sohn geboren ist, von dem heute fünf Familienangehörige in Minden, fünf in Uffeln und je einer in Todtenhausen und Stemmer wohnen, die Aussicht auf die 10-Millionen-Erbschaft haben.

Münster. Die Stadt Münster in Zahlen. Die Stadt Münster zählte Ende Januar 123 086 Einwohner und 2304 unterstützte Erwerbslose. Vom städtischen Wohlfahrtsamt wurden unterstützt: 446 Kleinrentner, 812 Sozialrentner, 2290 Wohlfahrtserwerbslose, 285 Pflegekinder und 2398 sonstige Hilfsbedürftige. Arbeitsuchende Personen hatte die Stadt Münster Ultimo Januar insgesamt 6231.

Münster. Für bessere Zugverbindungen Westfalen—Holland. In der letzten Sitzung der holländischen Ersten Kammer sprach ein Redner bei der Debatte über Verkehrsangelegenheiten dem Minister seinen Dank für die Herstellung besserer Zugverbindungen zwischen Holland und Belgien-Frankreich aus. Derselbe Redner forderte den Verkehrsminister auf, nunmehr auch für bessere Verbindungen zwischen Holland und Westfalen, namentlich nach Münster, zu sorgen. Diese neueren schnellen Verbindungen dürften aber nicht über Rheine, sondern über Gronau führen.

Nordhorn. Selbstmordversuch mit ihrem dreijährigen Kinde. Einen Selbstmordversuch unternahm eine hier in der Siedlung wohnende Frau mit ihrem etwa dreijährigen Kinde. Sie hatte den Gashahn geöffnet, und als man ihr Vorhaben entdeckte, lagen Mutter und Kind in tiefer Bewußtlosigkeit. Dem sachkundigen Vorgehen des herbeigerufenen Polizeibeamten, der die ersten Wiederbelebungsversuche einleitete, gelang es nach geraumer Zeit, die beiden Bewußtlosen zu retten und ihre Ueberführung ins Krankenhaus anzuordnen.

Gronau. 14 Zentner Margarine beschlagnahmt. Holländische Zollbeamte entdeckten im Trekerhook Räder- und Fußspuren im Schnee, die zu den Höfen zweier bekannter Schmuggler führten. Bei einer rasch durchgeführten Haussuchung fielen den holländischen Grenzern nicht weniger als 14 Zentner geschmuggelte deutsche Margarine in die Hände.

Aus dem Ruhrbezirk

Die Stadt Herne darf keine Kohlen kaufen

Schulschließung wegen Mangels an Brennstoff

Die Schulleitung des Gymnasiums und der Oberrealschule in Herne i. W. teilt mit:

Der Unterricht an den höheren Schulen der Stadt Herne muß von Donnerstag ab einstweilen ausgesetzt werden, weil die Stadt nicht in der Lage ist, den benötigten Heizstoff zu liefern. Die Wiederaufnahme des Unterrichts wird durch die Zeitungen bekanntgegeben.

Die Stadtverwaltung erklärt hierzu, daß auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die Stadt Herne ohne ausdrückliche Genehmigung des Regierungspräsidenten nicht mehr berechtigt ist, Ausgaben für Sachleistungen irgendwelcher Art zu machen. Die Beschaffung von Kohlen für die Beheizung der Schulen ist von dem Regierungspräsidenten nicht genehmigt worden. Der Regierungspräsident hat vielmehr die Entscheidung über die Freigabe dieser Mittel dem Minister des Innern überlassen, dessen Entscheidung noch nicht eingetroffen ist. Der Unterricht an den höheren Lehranstalten muß daher bis auf weiteres eingestellt werden. Der Unterricht an den Volksschulen wird voraussichtlich nur noch bis Ende der Woche durchgeführt werden können. Die Stadtverwaltung hofft auf eine baldige Freigabe von Mitteln.

Schon neulich mußte in Hattingen eine Schule wegen Brennstoffmangels geschlossen werden. Herne ist der zweite Fall, daß im Lande der Kohle die Groteske eintritt, daß Schulen kein Heizmaterial zur Aufrechterhaltung des Unterrichts haben.

Bochum. Böswillige Alarmierung des Ueberfallkommandos unter falschem Namen. Der Polizeibericht meldet: Dieser Tage rückte um 22.10 Uhr auf Anruf des Kaufmanns Disney, Dortmund, Kölner Str. 23, das Ueberfallkommando — 5 Beamte — zur Dorstener Straße 185 aus. Der Anrufer gab an, es wäre dort zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerangehörigen eine Schießerei im Gange. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos stellten die Beamten fest, daß es sich um einen böswilligen Alarm gehandelt hat. Am angeblichen Tatort herrschte vollkommene Ruhe. Der Anrufer hat sich zweifellos eines falschen Namens bedient; denn er konnte nicht ermittelt werden.

Oberhausen. Belohnter Lebensretter. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat dem Bergmann Josef Verhülsdonk in Oberhausen, Ulmenstr. 114, wegen schnellen und entschlossenen Handelns bei der im November v. J. erfolgten Rettung einer Frau vom Tode des Ertrinkens im Rhein-Herne-Kanal eine Belohnung von 30 Mark bewilligt.

Noch kein Geständnis des Raubmörders Schulte

Er trug bei seiner Verhaftung noch 2,56 RM. bei sich

Zu der Festnahme des Raubmörders Schulte an der deutsch-holländischen Grenze in Gronau i. W. erfährt ein Mitarbeiter, daß Schulte noch kein Geständnis abgelegt hat. Die Aussagen seiner beiden Komplicen Scheer und Pieper, denen zufolge er sowohl die Witwe Schur mit dem Beil erschlagen, als auch die Hausangestellte Emma Schneider und den Holzgroßhändler Narowski erdrosselt hat,

bezeichnet Schulte als einen Racheakt.

Schulte ist indessen durch das in Händen der Kriminalpolizei befindliche Beweismaterial in allen drei Fällen als Haupttäter überführt. Bei seiner Verhaftung hatte er noch einen Betrag von 2,56 Reichsmark in der Tasche.

Die Beute,

die die drei Raubmorde der Bande Schulte-Scheer-Pieper brachten, war verhältnismäßig gering. Im Falle der Witwe Schur waren die Ersparnisse der unglücklichen Frau bekanntlich so gut versteckt, daß sie nicht gefunden wurden. Emma Schneider trug bei ihrer Ermordung 130 RM. bei sich, während der Holzgroßhändler Narowski 209 RM. an barem Gelde in der Tasche hatte. Die Abhebung größerer Beträge auf Grund von Schecks, zu deren Unterzeichnung Narowski gezwungen worden war, mißlang bekanntlich.

Für die Berliner Mordsache Thomas, für die Scheer nach dem augenblicklichen Stand der Ermittlungen nicht als Täter in Frage kommt, dürfte auch Schulte als Urheber ausscheiden, da er erst kurze Zeit vor der Ermordung der Thomas, die im Juni 1929 erfolgte, aus dem Zuchthaus entlassen wurde und sich anschließend in Dortmund aufhielt.

Zur Verhaftung des Schulte

in Gronau wird noch gemeldet: Schulte wandte sich an einen Fahrradhändler in Gronau und bat ihn, er möge ihn auf Seitenwegen über die Grenze bringen, da er wegen kleinerer Delikte vorbestraft sei. Diesem Wunsche kam der Fahrradhändler jedoch nicht nach. In einer nachfolgenden Zecherei in einer Wirtschaft benahm sich Schulte gegenüber Gästen so auffällig, daß diese Verdacht schöpften und ihre Wahrnehmungen einem Zollbeamten mitteilten. Der Zollbeamte verständigte einen Kriminalbeamten, der auf Grund der Personenbeschreibung zu der Ueberzeugung kam, daß es sich nur um den Dortmunder Mörder Schulte handeln könne. Mehrere Polizeibeamte begaben sich nachher zu dem Hause, in dem Schulte geschlafen hatte, und konnten ihn auch festnehmen. Schulte führte keine Waffe bei sich. Der Mörder wurde inzwischen nach Dortmund gebracht.



Eberhard Pieper,
ein Beteiligter des Dortmunder Mördertrios.

Der Amtsschimmel zahlt Löhne

Einen bemerkenswerten Erlaß über Neuregelung der Arbeiterlöhne hat die Direktion der staatlichen Wälder und Güter in der Tschechoslowakei herausgebracht. Die Stundenlöhne sind nämlich bis auf Hundertstel Heller genau berechnet worden. In der ersten Kategorie bekommen die Arbeiter 1,3775 Tschechische Kronen, in der zweiten Kategorie 1,045 Kronen.

Der Beisemann-Prozeß

Im Beisemannprozeß in Münster wurde dem Antrage des Oberstaatsanwalts entsprechend das Protokollmaterial über die früheren Aussagen des Angeklagten vor dem Untersuchungsrichter verlesen, die in gewissem Widerspruch zu den jetzigen Aussagen stehen. Jetzt gab Beisemann an,

schon auf dem Heuboden den Plan gefaßt

zu haben, das bei dem Landwirt Römer vermutete Geld, von dem ihm bekanntlich die geladene Maria Schlüter erzählt hat, zu holen, allerdings nicht unter Gewaltanwendung. Diese habe er erst dann angewandt, als die Maria Schlüter geschrien habe. Nachdem er die Schlüter niedergestochen habe, habe er das gleiche bei dem Bauer und dann bei der Bäuerin begangen.

Privatdozent Dr. Förster erstattete sodann sein Gutachten über den Obduktionsbefund. Alle drei Leichen wiesen durch mehrere Stiche eine Zertrümmerung der linken Herzkammer auf, die zum Tode geführt hätten.

Bekanntlich hat Beisemann auch früher seinen Freund Piepenbrink der Mittäterschaft beschuldigt, später aber widerrufen. Vom Vorsitzenden befragt, warum er eine solche Anschuldigung gegen seinen besten Freund erhoben habe, antwortete der Angeklagte, daß er damit die Voruntersuchung in die Länge habe ziehen wollen,

um die Verhandlung vor dem Sondergericht unmöglich zu machen.

Der Gutachter erklärte auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich bei seinen Untersuchungen irgendwelche Merkmale für eine Mittäterschaft Piepenbrinks gezeigt hätten, daß alle in dieser Richtung getroffenen Maßnahmen negativ verlaufen seien.

Sodann wurden die beiden Beamten der Mordkommission Recklinghausen gehört. Kriminalsekretär Röchling schilderte noch einmal den Befund des Tatortes und erklärte, daß in dem verschlossenen Kleiderschrank der Eheleute der von Beisemann

vergeblich gesuchte Betrag von 18 300 Mark

liegen habe. Der Schlüssel zu diesem Schrank sei von den Beamten in der Kleidung des Ermordeten gefunden worden. Weiter berichtete er, wie man auf den Verdacht gegen Beisemann gekommen sei. Die wesentliche Rolle spiele hierbei die Auffindung des Jagdgewehrs, das als Eigentum des Beisemann erkannt wurde.

Kriminalkommissar Vogt bestätigt, daß Beisemann nach seiner früheren Aussage

schon auf dem Heuboden daran gedacht habe, jeden Widerstand zu brechen.

Im weiteren Verlauf werden Amtsgerichtsrat Schulze-Heil (Werne), der als erster Richter am Tatort erschien, und der Gerichtsreferendar Schmitz vernommen, die jedoch nichts wesentlich Neues bekunden. — Als letzter Zeuge wurde

die 22 Jahre alte Haustochter Aenne Höhr aus Grafseln bei Geseke, die Freundin des Angeklagten,

zu der dieser ebenfalls wie zu der getöteten Schlüter intime Beziehungen unterhielt, gehört. Die Zeugin antwortete nur schüchtern auf die Fragen des Vorsitzenden, der dann auf die früheren protokollarischen Vernehmungen dieser Zeugin zurückgriff. Aus dem Protokoll ergeben sich weitere intime Einzelheiten, die zwischen der Zeugin und dem Angeklagten vorkamen, u. a. soll der Angeklagte seiner Freundin heftige Eifersuchtsvorhaltungen gemacht haben.

Das Gericht am Tatort

Am zweiten Verhandlungstage des Beisemann-Prozesses begab sich das Gericht zum Sudhoffschen Hof in der Bauerschaft Nordick, wo die Verhandlungen mit den weiteren Zeugenvernehmungen und eingehenden Ortsbesichtigungen fortgesetzt wurden.

Das Mordhaus war von einer großen Menschenmenge umlagert.

Ein starkes Aufgebot von Polizei- und Landjägereibeamten sorgte für die notwendigen Absperrungsmaßnahmen.

Als erster Zeuge wurde der Bürgermeister Determeier von Herbern gehört, der als erster an der Mordstelle eintraf. Er gab nochmals eine Schilderung des Befundes und erklärte weiter, daß Sudhoff ein entschlossener und gewalttätiger Mann war.

Die Schwester des Ermordeten sagte aus, daß

Sudhoff immer ein Gewehr in seinem Schlafzimmer stehen gehabt habe,

das nach der Entdeckung der Mordtat verschwunden war. Sie nimmt an, daß die Bäuerin das Gewehr in ein anderes Zimmer gestellt habe, da der Bauer bei verdächtigen Geräuschen durchs Fenster schoß, wodurch sich seine Frau sehr erregte.

Der Arzt Dr. Koch, der gleich nach der Tat hinzugezogen wurde, gab an,

das ermordete Dienstmädchen hätte einen gräßlichen Eindruck gemacht und die Arme wie zur Abwehr von sich gestreckt. Den Landwirt habe er auf seinem Bette mit verkrampftem Gesicht und aufeinandergebissenen Zähnen gefunden.

Die auf dem Sudhoffschen Hofe angestellten drei Knechte Schütte, Hartmann und Bertgewall äußerten sich darüber, wie sie von der Bäuerin aus dem Schlafe geweckt worden waren. Sie erklärten außerdem, wie sie nach dem Rufe der Bäuerin „Sie machen den Bauer tot!" zur Küche gegangen seien, wo

die Bäuerin tot am Boden gelegen habe.

Sie hätten sich dann auf ihre Kammer zurückgezogen, da sie sich nicht hinauszugehen getrauten. Schließlich hat dann doch der 19jährige Schütte ein Fahrrad geholt und ist zum Bürgermeister und zur Polizei nach Herbern gefahren. Hartmann war dabei, als

der ermordete Landwirt früher einmal auf Beisemann geschossen

hatte, als dieser den Versuch machte, die Schlüter zu besuchen. Beisemann habe ihm (dem Zeugen) damals gesagt,

wenn er Patronen bei sich hätte, dann würde er dem Bauern eins aufs Fell brennen.

Der Angeklagte gab schließlich die Möglichkeit zu, diese Worte gesagt zu haben.

Der Lehrer Schütte aus Nordick, bei dem Beisemann sieben Jahre in der Schule war, kennzeichnete ihn als normalen Schüler.

Im Anschluß an die Zeugenvernehmung fand eine ausgedehnte

Besichtigung der Räumlichkeiten des Mordhauses und der Mordzimmer

statt, von wo aus sich das Gericht mit dem Angeklagten dann auf den von Beisemann vor der Tat zum Mordhause gegangenen Weg zu einer Besichtigung des Heubodens des Beisemannschen Besitztums begab.

Am Freitag werden noch einige weitere Zeugen vernommen. Daran schließen sich die verschiedenen Plädoyers an. Das Urteil wird in den Abendstunden erwartet.

Fußball

Dresdener SC. auch in Düsseldorf

Der mehrfache mitteldeutsche Meister, Dresdener Sportklub, der auch in diesem Jahre eine Chance auf den Titel hat und erst kürzlich Hertha BSC. 8:2 schlagen konnte, weilt bekanntlich an den Ostertagen in Westdeutschland. Fortuna Düsseldorf hat die Mitteldeutschen, die am ersten Ostertag gegen den Duisburger Spielverein antreten, für den zweiten Feiertag verpflichtet, so daß man in Düsseldorf zum ersten Male Gelegenheit haben wird, Richard Hofmann in seiner Vereinsmannschaft spielen zu sehen.

Chemnitzer BC. in Zahlungsschwierigkeiten

Einer der bekanntesten mitteldeutschen Clubs, der mehrfache Meister von Mittel-Sachsen, Chemnitzer BC., ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die voraussichtlich eine Auflösung des Vereins zur Folge haben werden. Die Gläubiger-Versammlung beschloß einen Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens. Auf veränderter Grundlage soll der Club dann neu gegründet werden.

Die Gaue Gelsenkirchen-Buer und Essen gegen Berufsfußball

In Schalke und Essen befragten Vertreter des Westdeutschen Spielverbandes die Delegierten der Vereine aus den Gauen Gelsenkirchen-Buer und Essen über ihre Ansicht zu der Einführung des Berufsfußballes im Westen. Mit negativem Ergebnis. Hier wie dort stellte man sich auf den Standpunkt, daß die augenblickliche wirtschaftliche Misere nicht geeignet sei, Hand an eine so heikle Sache zu legen — obwohl man genau so gerne wie die führenden Köpfe im WSV endlich eine reinliche Scheidung wünsche. Aber alles zu seiner Zeit und heute sei man froh, daß man wenigstens noch existieren könne. Das Schreckgespenst der Besteuerung durch das Reich sei halb so wichtig zu nehmen, denn wenn man die Vereine des DFB besteuern wolle, könne man nicht umhin, auch die anderen deutschen Sportorganisationen steuerlich zu belasten. Der langen Debatten kurzer Sinn: Das Projekt des WSV sei schön und gut, aber nicht jetzt, sondern später . . .

Boxen

Wird Heuser Weltmeister?

Es geht um den Titel — Ein Titelgroßkampf in Newyork

Im Newyorker Madison Square Garden steigt am Freitagabend, also in der Nacht zum Samstag ein weiterer Großkampf, der für uns von besonderem Interesse dadurch ist, weil der Bonner Adolf Heuser nun endlich die Gelegenheit erhält, Halbschwergewichts-Weltmeister zu werden. Er hat bekanntlich eine erfolgreiche Laufbahn hinter sich und wurde in Amerika im Sharkeylager glänzend gemanaget. Seine besondere Qualifikation für den Titelkampf erwarb sich Heuser durch seinen Sieg über den von der Nationalen Box-Kommission anerkannten Weltmeister George Nichols — dem heute allerdings der Titel aberkannt ist. — Gegen Marie Rosenbloom wird es Heuser ganz besonders schwer haben. Der Amerikaner besitzt gegenüber Heuser zweifellos technische Vorteile, aber er ist nicht mehr so jung, um ein forsches Tempo, das Heuser noch anschlagen kann, mitzugehen. Sofern der Kampf auch über die Distanz geht, könnte daher ein knapper Punktsieg des Deutschen sehr leicht möglich sein. Heuser ist ein Fighter und darin liegt seine Chance. Vielleicht haben wir nach Schmeling am Samstag auch einmal einen Halbschwergewichts-Weltmeister.

Wann kämpft Heuser gegen Rosenbloom?

Der Titelkampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Bonner Exeuropameister Adolf Heuser und dem Titelverteidiger Marie Rosenbloom findet — neuesten Meldungen aus USA zufolge — nicht am Freitagabend in Newyork statt. Heuser war nach seinem letzten Sieg über Harry Ebbets ein Titelkampf für den 24. Februar versprochen worden, doch haben sich die Verhandlungen sehr in die Länge gezogen, so daß auch heute noch kein genauer Termin feststeht.

Titelkampf Seelig — Seifried verlegt

Der für den 10. März in der „Neuen Welt" in Berlin angesetzte Meisterschaftskampf um den deutschen Mittelgewichtstitel zwischen Erich Seelig-Berlin und Hans Seifried-Bochum ist um 14 Tage auf den 24. März verlegt worden. Der Herausforderer Seifried hat sich mit der von Seelig vorgeschlagenen Terminverschiebung einverstanden erklärt, damit Seelig, der am kommenden Sonntag in Hamburg gegen Helmuth Hartkopp um die Halbschwergewichtsmeisterschaft kämpft, in ausgeruhtem Zustand antreten kann.

Der Kampfabend am 10. März bleibt jedoch bestehen.

Wintersport

Um die Eishockey-Weltmeisterschaft

Kanada „spielt" mit Ungarn

Im ersten Spiel am Donnerstag siegte Kanada vor 10 000 Zuschauern in Prag über Ungarn nur 3:1 (1:0, 1:0, 1:1). Dieses für die Titelverteidiger schmale Ergebnis läßt auf einen heroischen Widerstand der Magyaren und einen erbitterten Kampf schließen, aber in Wirklichkeit war es nur eine harmlose Angelegenheit für die Träger des Ahornblattes. Die Kanadier beschränkten sich auf kunstvolles Eishockey, und, obwohl sie das Spiel nur als ein Training betrachteten; beherrschten sie jederzeit die Situation.

*

Im zweiten Spiel des Nachmittags siegte die Schweiz mit dem gleichen Ergebnis von 3:1 (2:0, 1:1, 1:0) über Polen.

Der Skiklub Sauerland teilt mit:

Die Verbandsmeisterschaft des S.K.S. in Willingen

Da die Schneelage im Sauerland stabil geblieben ist, hat der Sportausschuß des Skiklubs Sauerland sich entschlossen, am kommenden Samstag und Sonntag seine Verbandsmeisterschaft auszutragen und zwar in Willingen (Waldeck). Die Meisterschaften wickeln sich gemäß dem in der Ausschreibung vorgesehenen Programm ab. Am Samstagvormittag wird der Langlauf für alle Herrenklassen, nachdem vorher ärztliche Untersuchung und Ausgabe der Startnummern in der Willinger Schule stattfindet, gestartet. Der Sprunglauf steigt dann am Sonntag, offen für alle Herrenklassen und Jungmannen. Die Siegerverkündigung ist abends 5 Uhr im Schützenhaus.

An den gleichen Tagen findet bekanntlich die Deutsche Skimeisterschaft in Freudenstadt-Baiersbronn (Schwarzwald) statt. Nach den Vorschriften des Deutschen Ski-Verbandes darf eigentlich an den gleichen Tagen keine Meisterschaft eines Unterverbandes stattfinden. Der Skiklub Sauerland hat aber bereits im vorigen Jahre ein Gesuch an den DSV gemacht mit der Bitte, ihm die Durchführung seiner Meisterschaften auch an solchen Tagen zu gestatten, an denen die Deutschen Meisterschaften ausgetragen werden. Der DSV hat diesen Antrag dann auch bewilligt.

Die Meisterschaft des SKS am Samstag und Sonntag findet auf jeden Fall statt, gleich ob die Sonderzüge fahren oder nicht. Die Wettläufer müssen ja sowieso am Freitag nach Willingen fahren, da sie bereits Samstagfrüh 8 Uhr zur ärztlichen Untersuchung antreten müssen. Die Meisterschaft selbst wird durch den kombinierten Lauf errungen also durch die beste Punktzahl aus Lang- und Sprunglauf. Titelverteidiger ist Brinkmann-Kassel. Bei der augenblicklichen Wetterlage darf man annehmen, daß der SKS zur Durchführung seiner Meisterschaft gutes Schneewetter haben wird.

Deutsche Turnerschaft

Europäische Kunstturner-Elite in Stuttgart

Ein internationales Schauturnen findet am 11. März im Rahmen des Hallensportfestes der DT. in Stuttgart statt. Die Besetzung ist eine ganz erstklassige, da so gute Kräfte wie Olympiasieger Stefan Pelle-Ungarn, Miesz und Steinemann (Schweiz) und die Deutschen Meister Frey-Kreuznach und Winter-Frankfurt verpflichtet wurden.

Schwimmen

Verlegung des westdeutschen Schwimmer-Kreistages

Der Kreis 9 (Westdeutschland) im Deutschen Schwimmverband hat die für den 5. März in Elberfeld angesetzte Jahreshauptversammlung auf den 19. März verlegen müssen. An dem ursprünglichen Termin ist der Stadtverordneten-Sitzungssaal wegen der Wahlen besetzt.

Hamburger Schwimmfest verlegt

Mit Rücksicht auf die Reichstagswahl ist das internationale Hamburger Schwimmfest vom 5. auf den 25. und 26. März verschoben worden. Bekanntlich trifft auf dieser Veranstaltung Frankreichs Meister und Rekordmann im Brustschwimmen Jacques Cartonnet mit unseren drei besten Schwimmern in dieser Stilart, Schwarz-Göppingen, Sietas-Hamburg und Wittenberg-Berlin zusammen. Cartonnet geht anschließend in Stockholm an den Start.

Radfahren

Exzellenz Lewald Protektor der Deutschland-Rundfahrt

Die dritte Deutschland-Rundfahrt, deren Zustandekommen so gut wie sicher ist — die letzte Entscheidung fällt am 15. März in Berlin — wird unter dem Protektorat des ersten deutschen Sportführers, Exzellenz Lewald, stehen. Der IVBUS als Veranstalter bringt anläßlich der am 1. Mai in Berlin beginnenden internationalen Etappenfahrt ein Programmheft zum Verkauf, dessen Reinertrag dem deutschen Olympiafonds zugedacht ist, so daß nunmehr auch die Radfahrer ihr Teil zur deutschen Olympiafinanzierung beitragen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Ruhig und wenig verändert

Berlin, 23. Febr. An der Börse bleibt die Unternehmungslust nach wie vor außerordentlich gering, auch die Grundstimmung kann als anhaltend widerstandsfähig bezeichnet werden. Nur auf einigen Spezialgebieten bestand etwas Nachfrage, doch gingen auch die hier erzielten Besserungen nur bis zu 1½ Prozent. Lediglich Kali Aschersleben mit plus 2 Prozent und Akkumulatoren mit plus 3½ Prozent waren infolge der Enge der Märkte stärker gesteigert. Andererseits waren Chadeaktien 1½ Mk. und Ilse Bergbau 5¼ Prozent gedrückt. Letztere waren bekanntlich gestern nicht zur Notiz gelangt. Besondere Momente aus der Wirtschaft lagen heute nicht vor; die Diskonthoffnungen sind vorläufig etwas zurückgestellt worden, und die Arbeitslosenziffern brachten keine besondere Ueberraschung. Im Verlaufe wurde die Tendenz zunächst etwas freundlicher. Etwas stärker gefragt waren Elektropapiere, bei denen die gestern bereits erwähnten Hoffnungen auf Reichsaufträge für die AEG. anregten. Siemens vermochten 1 Prozent anzuziehen, und auch sonst ergaben sich Besserungen von etwa ½ Prozent. Später bröckelten die Kurse jedoch infolge der andauernden Geschäftsstille wieder bis etwa auf Anfangsniveau ab. Vereinzelt ergaben sich auch geringfügige Rückgänge gegen die Eröffnung. Weiter fest tendierten Akkumulatorenfabrik, die erneut 1 Prozent gewinnen konnten. Für Anlagewerte bestand heute etwas mehr Interesse als während der Vortage. Deutsche Anleihen eröffneten in freundlicher Haltung. Altbesitz gewannen 35 Pfg. Variable Industrieobligationen waren ebenfalls durchweg höher, Hoesch gewannen sogar mehr als 1 Prozent. Auch Reichsbahnvorzugsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung auf 94½ Prozent fort. Reichsschuldbuchforderungen waren bis zu ½ Prozent gebessert. Die übrigen festverzinslichen Werte zeigten keine ganz einheitliche Tendenz. Von Ausländern waren Oesterreichische Staatsrente von 1914 1⅛ Prozent höher, während Oesterreichische Goldrente ⅜ Prozent nachgab. Auch Anatolier stellten sich ¼ Prozent niedriger. Fünfprozentige Rumänien gewannen demgegenüber zum Kassakurs 35 Pfg. Der Geldmarkt war unverändert, Tagesgeld blieb 4½ bezw. 4⅜ Prozent an der unteren Grenze, Monatsgeld 5 bis 7 Prozent. Am Privatdiskontmarkt herrschte eine abwartende Tendenz, und das Geschäft war hier ebenso wie in Reichswechseln und in Reichsschatzanweisungen sehr gering.

Essener Börsenbericht

Essen, 23. Febr. Gegenüber dem gestrigen Schluß eröffnete die heutige Essener Börse wenig verändert. Leicht gebessert waren Mannesmann und Ver. Stahlwerke im Handel. Wintershall lagen bei regeren Umsätzen zunächst 1 Prozent fester, konnten aber diesen Gewinn im Verlaufe zunächst nicht voll aufrechterhalten. Die übrigen Werte waren zu letzten Preisen gefragt. Im Verlaufe schwankten die Kurse der fortlaufend notierten Aktien leicht nach beiden Seiten, ohne daß sich größerers Geschäft entwickelte. Nur Wintershall fanden bei wieder anziehenden Kursen Interesse. Am Kurenmarkt war das Geschäft ruhig. Auch hier waren die Kursveränderungen gegen gestern gering. Von Kohlenwerten wurden Deutschland und Ewald etwas höher, während Diergardt zu letzten Preisen umgesetzt wurden. Braunkohlen und Kalipapiere lagen kaum verändert. Dollarbonds waren freundlicher. Gegen Schluß setzte sich im Einklang mit Berlin eine Befestigung durch, aus der vor allem Reichsbank, Hösch und Rheinstahl Nutzen ziehen konnten.

Märkte

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln genügend, in Obst und Südfrüchten reich-

Berlin, 23. Febr. Amtlich. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam, 46.75; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99%, 350; Antimon-Regulus 37—39 RM. für 100 Kilo; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 36—39.50 RM.

Warenmärkte

Preise für Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 23. Febr. Amtlich. Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, März 211.50—213—212.50, Mai 213.50 bis 214.50—214.25; Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin, März 168—168.50, Mai 169.75—170; Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn od. vom Speicher Berlin, März —, Mai 137—137.50. Alles per 1000 Kilo in Reichsmark.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 23. Febr. Amtlich. Märk. Weizen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig, 76 Kilo pro hl, 197—199 RM. für 1000 Kilo ab Station, fest; Sommerweizen märkischer, 80-81 Kilo pro hl, 201—203 RM. für 1000 Kilo ab Station; Märk. Roggen (Durchschnittsqual.), vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn ist zulässig, 71-72 Kilo pro hl, 153—155 RM. für 1000 Kilo ab Station, fester; Braugerste 170 bis 178 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, feine Sorten über Notiz, Futter- und Industriegerste 161 bis 169 RM. für 1000 Kilo ab märk. Station, Stimmung: etwas fester; Märk. Hafer (Durchschnittsqu.) 123—126 RM. für 1000 Kilo ab Station, feinste Qualitäten über Notiz, fest; Weizenmehl 23.25 bis 26.75 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinste Marken über Notiz, Stimmung: fester; Roggenmehl 0-1 (etwa 70%) 20.50—22.50 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, feinere Marken über Notiz, fester; Weizenkleie 8.50 bis 8.75 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: fest; Roggenkleie 8.70—9.00 RM. für 100 Kilo brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: still.

Fleischpreise im Großhandel

Essen, 23. Febr. Rindfleisch: Ochsenfleisch: a) vollfleisch. ausgemästeten jungen Ochsen 50—55, b) vollfleisch. ausgemästeten älteren Ochsen 48—52; Bullenfleisch: a) von fleischigen Bullen 45—50, b) von gering genährten Bullen 42—48; Kuhfleisch: a) von fleischigen ausgemästeten Kühen 46—52, b) von fleischigen Kühen 44—47, c) von gering genährten Kühen 40—43; Färsen- (Kälbinnen-) Fleisch: von fleischigen ausgemästeten Färsen 50—54; Kalbfleisch: a) von besten Mast- und Saugkälbern 60 bis 70, b) von mittleren Mast- und Saugkälbern 55—65; Hammelfleisch: von Mastlämmern und jüngeren Masthammeln 55—60; Schweinefleisch: von Schweinen zum Frischverkauf (Landschweinen) bis zu ca. 225 Pfd. Lebendgewicht 58—62.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	23. Februar		22. Februar		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.33	14.37	14.39	14.43	20.4
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.2
Amsterdam	170.28	170.62	170.23	170.57	168.0
Brüssel	59.04	59.16	58.94	59.06	81.0
Italien	21.51	21.55	21.51	21.55	81.0
Jugoslaw.	5.554	5.566	5.554	5.566	181.0
Kopenhag.	63.94	64.06	64.14	64.26	112.5
Paris	16.60	16.64	16.60	16.64	81.0
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.0
Schweiz	81.92	82.08	81.92	82.08	81.0
Wien	48.75	48.95	48.45	48.65	70.0

Berliner Börsenkurse vom 23. Februar 1933

	Div.	23.2.	22.2.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	77⅜	78.—
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.		—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	53½	53½
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—	—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	71¾	71¾
Dresdner Bank	—	61½	61½
Reichsbank	12	149.—	149⅝
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	100.—	100.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	94½	94¼
Hapag		17⅛	17¼
Nordd. Lloyd		17⅜	17⅛
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	137½	136.—
Dortm. Ritter	—	—.—	81.—
Dortm. Union	12	177.—	177½
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		—.—	80.—
Wicküler-Küpper		—.—	105.—
Sonstiges:			
Aku	12	35.—	36.—
A. E. G.		28¾	28⅛
Bemberg I. P.	—	40.—	42.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	126¼	125¾
Daimler Mot.	—	24¾	24⅝
Dtsch. Erdöl	4	84⅞	90½
El. Licht u. Kraft	6	91½	91.—
Eschw. Bergw.	14	203.	212½
IG-Farbenind.	7	108⅞	108¾
Felten-Guilleaume	—	51⅜	51½
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	— —
Gelsenk. Bergw.	—	58⅞	59⅛
Ges. f. el. Unt.	4	77⅛	77¾
Goedh. Gebr.	8	65¼	64⅞
Goldschmidt	—	37.—	37.—
Hammersen	—	— —	—.—
Harpener Berg.	—	87.—	87½
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		53⅝	53⅛
Kali Aschersleben	6	113⅞	112.—
Klöcknerw.		44¼	44¼
Köln Gas u. Elek.	3	59.—	60.—
W. Krefft	—	2.¼	24⅜
Kromschröder G.	—	73½	—.—
Kronprinz Metall	—	25.—	—.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	118½	117¾
Mannesm.-Röhren	—	59.—	59¼
Mansfeld	—	23⅜	23½
Maschb. Untern.	—	38⅜	38¾
Mülh. Bergw.	3	—.—	—.—
Phönix Bergw.	—	34¼	34½
Rhein. Braunk.	10	201.—	199¾
Rh. Elektrizität	5	98¾	98.—
Rhein.-Möbelstoff	—	— —	—.—
Rhein-Spiegel	—	52¾	54¼
Rhein-Stahl	—	73½	74⅛
Rh.-Westf. Elektr.	—	93⅞	94⅜
Rhein-West Kalk	—	—.—	—.—
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	— —	—.—
Salzdetfurth	9	170½	—.—
Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	137½	139.—
Stollb. Zinkh.	—	33½	—.—
Stollwerk	—	43½	43¾
Tietz	6	36.—	37.—
Ver. D. Nickel	—	62.—	62.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	50.—	51.—
Ver. Stahlwerke	—	35.—	35.—
Warstein Gruben	—	35¼	35¼
Wasserw. Gelsenk.	7	112.—	—.—
Westeregeln	6	114½	115.—
West. Draht Hamm	5	—.—	70.—
Wittener Guß	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		74.—	74½
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		71½	71½
6% dto. 30 R. 4		70¼	70⅛
6% Goldpfdbr. R. 1		—.—	78.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		82¾	82½
6% dto. Goldpfandbriefe		84.—	84.—
Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg.		60¼	—.—
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Pfd.-Br. anstalt R. 19		83.7	83½
6% dto. 4		83.—	—.—
6% dto. 13/15		83½	83½
6% dto. 17/18		84½	84.—
6% dto. 21		84.—	83½
6% dto. Komm. 20		74½	75.—
6% dto. 16		74½	74½
6% dto. 6		74¾	74¾
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		82.—	82.—
6% dto. Komm.-Obl. 1		72¼	72.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festge

Preußischer Staatsrat

Klage beim Staatsgerichtshof — Appell an den Reichspräsidenten

Der Preußische Staatsrat trat am Donnerstag zusammen, um in einer Aussprache zu der gegenwärtigen staatsrechtlichen Lage in Preußen Stellung zu nehmen.

Der Verfassungsausschuß hat sich in mehrtägigen Sitzungen bereits damit beschäftigt und legte dem Staatsrat

eine Reihe von Anträgen

vor. Darin wird zunächst ausgesprochen, daß die Auflösung aller kommunalen Vertretungskörperschaften den gesetzlichen Bestimmungen widerspreche. Es soll beschlossen werden, die Auflösung derjenigen Wahlkörperschaften, von denen die Mitglieder des Staatsrates gewählt sind, durch Klage beim Staatsgerichtshof anzufechten. Weiter wird in den Anträgen des Verfassungsausschusses ausgesprochen, daß die Verordnung vom 1. Februar über die Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen mit der Reichsverfassung und dem Urteil des Staatsgerichtshofes nicht vereinbar sei, ebenso die Auflösung im Auftrage des Reichskommissars im Verfassungsausschuß abgegebene Erklärung wird vom Staatsrat bedauert. Dem Staatsrat könne nicht die Befugnis abgesprochen werden, die Verfassungsmäßigkeit der vom Reichskommissar erlassenen Verordnungen nachzuprüfen. Der Staatsrat erklärt sich schließlich bereit, auch weiter die ihm zugehenden Vorlagen sachgemäß zu erledigen, ohne der Frage ihrer Rechtsmäßigkeit damit vorzugreifen.

Ein besonderer Antrag des Verfassungsausschusses beschäftigt sich mit den Erlassen des Ministers Goering an die Polizeibehörden vom 10. und 17. Februar, durch die, wie es in dem Antrag heißt, offensichtlich zweierlei Rechte geschaffen werden. Der Staatsrat als die zurzeit einzige in Preußen bestehende Volksvertretung halte es für seine unabweisbare Pflicht, auf die schweren Gefahren und unausbleiblichen Folgen dieser Erlasse hinzuweisen, und fordere ihre sofortige Aufhebung. Er ersuche zu diesem Zweck das Präsidium des Staatsrates, dem Reichspräsidenten die schweren Bedenken gegen den Fortbestand dieser Erlasse zu unterbreiten und den Reichspräsidenten persönlich zu bitten, für die Aufhebung Sorge zu tragen. Der Appell an den Reichspräsidenten wird damit begründet, daß Minister Goering seine Befugnisse aus der Autorität des Reichspräsidenten herleite und die Erlasse somit ihre Rechtsgrundlage in den dem Reichspräsidenten gewährten Vollmachten hätten.

In der ausführlichen Aussprache wandten sich die Redner der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Staatspartei und der Kommunisten gegen die Regierungsmaßnahmen und forderten, daß dem Staatsrat die Ausübung seiner verfassungsmäßigen Rechte ermöglicht werde.

Der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft erklärte demgegenüber, daß die Verordnung betreffend die Auflösung der Gemeindeparlamente und Provinziallandtage im allgemeinen dem geltenden Rechte entspreche. Auch die Erlasse des Innenministers Göring bezweckten durchaus keine Zweiteilung des Volkes.

Die Beschlüsse

Hierauf wurden die Anträge des Verfassungsausschusses gegen die Stimmen der Arbeitsgemeinschaft angenommen; desgleichen wurde ein kommunistischer Antrag angenommen, der die sofortige Aufhebung aller Versammlungs-, Demonstrations- und Presseverbote fordert, und Protest einlegt gegen die Benutzung des Rundfunks durch die Reichsregierung zur Wahlpropaganda für die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen.

Nochmals die Hirtenberger Waffensendung

Sofortige Beurlaubung des Generaldirektors der Oesterreichischen Bundesbahnen

Der Generaldirektor der Oesterreichischen Bundesbahnen, Seefehlner, ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Amtlich wird dazu mitgeteilt, daß der Bundeskanzler Mittwoch abend in Erfahrung gebracht habe, der Generaldirektor der Oesterreichischen Bundesbahnen habe mit Angestellten-Vertretern Besprechungen wegen eines Transportes von den in Hirtenberg befindlichen Waffen in einer den Absichten der Regierung nicht entsprechenden Richtung geführt. Der Bundeskanzler habe in Konsequenz seiner in der Waffen-Angelegenheit abgegebenen Erklärungen dies dem Handelsminister mitgeteilt, der im Einvernehmen mit ihm und dem Präsidenten der Bundesbahnen die sofortige Beurlaubung des Generaldirektors verfügt hat.

Das „Neue Wiener Extrablatt" will über die Gründe, die zu der Beurlaubung des Generaldirektors geführt haben, noch nähere Einzelheiten angeben können, für deren Richtigkeit man ihm die volle Verantwortung überlassen muß. Die Zeitung behauptet, Generaldirektor Seefehlner habe versucht, von den Gewerkschaften gegen eine Vergütung von 150 000 Schilling die Zustimmung zu erlangen, daß die noch in Hirtenberg lagernden Waffen nach Ungarn abtransportiert werden sollten; und zwar sollten die mit den Gewehren beladenen Waggons unter der Deklarierung „leere Waggons" laufen; und gleichzeitig sollten dann leere Waggons mit der Deklarierung „Waffen nach Italien" abrollen. Als dann der Bundeskanzler von diesem Versuch des Generaldirektors Kenntnis erhalten habe, habe er ihn sofort vom Dienste enthoben.

Letzte Drahtnachrichten

Die SPD beantwortet die Einladung zum Osthilfe-Ausschuß nicht

Die Frist zur Beantwortung der Einladung zur Teilnahme an dem Osthilfe-Ausschuß, der eine Nachprüfung der Osthilfeverfahren bezweckt, ist abgelaufen. Wie das Contibüro erfährt, hat der Zentrumsabgeordnete Exsing um Verlängerung der Frist bis Montag gebeten. Von sozialdemokratischer Seite ist die Einladung nicht beantwortet worden.

Auflösung einer Wahlversammlung

Aus Mülheim, 23. Febr., wird gemeldet: Die heute abend hier stattgefundene Wahlversammlung der sozialdemokratischen Partei, in der Oberbürgermeister Reuter aus Magdeburg über die politische Lage sprach, fand ein vorzeitiges Ende. Der Redner wurde von dem überwachenden Polizeioffizier verwarnt, als er sich gegen die „jungen Lümmel" wandte, die heute alles daran setzten, die alten Frontkämpfer zu beschimpfen. Als dann der Redner behauptete, die Kommunisten hätten bei den Abstimmungen in den Parlamenten wiederholt mit den „reaktionären Parteien" gestimmt, wurde ihm das Wort entzogen, weil der Offizier darin eine Beleidigung der Reichsregierung erblickte, als ob die Kommunisten die Bundesgenossen der Reichsregierung seien. Dem Versammlungsleiter gelang es, die Teilnehmer zu veranlassen, den Saal in Ruhe zu räumen.

Das Prager Abgeordnetenhaus stimmt der Auslieferung der vier Nationalsozialisten zu

Aus Prag, 23. Febr., wird gemeldet: Das Abgeordnetenhaus hat die vom Immunitätsausschuß zwecks strafgerichtlicher Verfolgung beantragte Auslieferung der vier deutschen Nationalsozialisten Jung, Krebs, Schubert und Kasper unter großen Lärmszenen mit 120 gegen 44 Stimmen angenommen.

Die deutschen Regierungsparteien hatten sich sowohl von den Verhandlungen wie auch von der Abstimmung ferngehalten.

China lehnt Truppenzurückziehung ab

Die chinesische Regierung hat Japans Forderung, ihre Truppen aus Jehol zurückzuziehen, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.

Richli-Pijnenburg siegen in Stuttgart

Das Stuttgarter Sechstagerennen, das am Donnerstag abend sein Ende fand, wurde von der schweizerisch-holländischen Kombination Richli-Pijnenburg gewonnen. Der Schlußnachmittag verlief ruhig. Der größte Teil der Fahrer schien sich schon damit abgefunden zu haben, daß Richli-Pijnenburg als stärkste Kombination nicht mehr zu schlagen waren. Die Spurts der beiden Nachmittagswertungen gewannen nacheinander: Richli, Pijnenburg, van Kempen, Göbel, van Kempen, Göbel, Richli, Pijnenburg, van Kempen und Pijnenburg. Nach 137 Stunden waren 3085,790 Kilometer gefahren und in der Spitze folgender Stand erreicht: 1. Richli-Pijnenburg 861 Punkte; 2. Kilian-Pützfeld 607 Punkte; 3. Preuß-Tietz 451 Punkte; eine Runde zurück: 4. Hürtgen-Göbel 367 Punkte; 5. Funda-Umbenhauer 312 Punkte. Am Abend gab es dann noch ganz erbitterte Kämpfe zwischen den führenden Paaren, so daß das Publikum noch einmal ganz auf seine Kosten kam. Richli-Pijnenburg behaupteten jedoch ihre Spitzenstellung und siegten mit 929 Punkten vor Kilian-Pützfeld (eine Runde zurück) mit 658 Punkten, die den zweiten Platz behaupteten.

Eine Erklärung der Kleinen Entente

Das Ständige Sekretariat der Kleinen Entente in Genf veröffentlicht eine Erklärung zu der Hirtenberger Angelegenheit, in der ausgeführt wird, daß nach Ansicht der Kleinen Entente die Angelegenheit zwar auf dem Wege einer befriedigenden Regelung, aber noch keineswegs abgeschlossen sei. Die Kleine Entente sehe den offiziellen Mitteilungen der französischen und der englischen Regierung über die endgültigen Vorschläge zur Regelung der Angelegenheit entgegen, um dann eine sofortige Entscheidung darüber zu treffen, ob sie den Völkerbundsrat mit der Frage befassen soll.

Bluttaten

Polizeibeamter in Dortmund erschossen

Der Polizeioberwachtmeister Karl Zierer wurde in der Nacht zum Donnerstag von einem Kommunisten in Dortmund-Hörde von hinten angeschossen und lebensgefährlich verletzt. Er ist den Verletzungen erlegen.

Zur Ermordung des Ersten Bürgermeisters Kasten in Staßfurt

wird von der Staatsanwaltschaft mitgeteilt: Der Oberstaatsanwalt hat die Entlassung des der Tat beschuldigten Schülers Matthes aus der Untersuchungshaft verfügt und die Aufhebung des richterlichen Haftbefehls veranlaßt, da dessen Voraussetzungen nicht mehr vorliegen. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Wie ein 16jähriges Mädchen umgebracht wurde

Das Verschwinden eines 16jährigen Mädchens namens Ilona Toth aus Szegedin hat nach einem Monat eine furchtbare Aufklärung gefunden. Zwei Freundinnen der Verschwundenen entdeckten bei einem Besuch in der Wohnung des Heizers Valint einige Kleidungsstücke des verschwundenen Mädchens. Valint, der Heizer in einem Szegediner Lichtspieltheater war, wurde verhaftet. Er gestand, das Mädchen verbrannt zu haben. Das Mädchen habe die Nacht zum 29. Januar bei ihm verbracht. In der Frühe wollte er es wecken, aber das Mädchen sei bewußtlos gewesen. Da er gefürchtet habe, daß der unerlaubte Besuch entdeckt und er seine Stellung verlieren werde, habe er den leblosen Körper des Mädchens in dem Heizkessel verbrannt. Am anderen Tage habe er die Ueberreste mit der üblichen Asche hinausgeschüttet.

Wie geriet das Armenhaus in Großbeeren in Brand?

Die Regierung in Potsdam teilt zu Vorfällen in Großbeeren am 22. Febr. u. a. mit:

Gegen 20 Uhr fand in Großbeeren ein Fackelzug der NSDAP statt, der etwa 20/45 Uhr beendet war. Um 24 Uhr herrschte bereits vollständige Ruhe im ganzen Dorf. Nachts gegen 1,45 Uhr wurden von unbekannten Tätern die Türen des sogenannten Armenhauses eingeschlagen. Die im ersten Stock wohnende Familie Schlombach flüchtete. Kurz Zeit darauf brannte das Armenhaus. Während der Veranstaltung der NSDAP war der Oberlandjägermeister aus Mahlow mit fünf Landjägereibeamten anwesend, die, nachdem nach Schluß der Veranstaltung vollständige Ruhe auch im Dorf eingetreten war, in ihre Standorte zurückkehrten. Ein Ursachenzusammenhang zwischen Fackelzug und Versammlung einerseits und dem Brande andererseits ist bisher nicht festgestellt worden. Die Ermittlungen werden mit aller Beschleunigung fortgesetzt.

Zu dem Brand erfährt das Contibüro: Bisher sind die Berichte über den Zwischenfall sehr widersprechend. Einmal wird behauptet, SA sei nach einem Fackelzuge in das von neun Familien bewohnte Gemeindehaus eingedrungen, um den dort wohnenden Reichsbannerführer Schlombach wegen verschiedener Ueberfälle auf Nationalsozialisten zur Rede zu stellen, die sich in den letzten Tagen ereignet haben sollen. Daraufhin seien Schlombach und seine Frau aus dem Fenster geflüchtet. Dann hätten die Eindringlinge in der Wohnung Schlombachs Feuer angelegt. Da es sich um ein leichtgebautes Haus handelt, brannte das Haus in kurzer Zeit lichterloh.

Daß Feuer angelegt worden sei, wird jedoch von anderer Seite energisch bestritten. Offenbar habe Schlombach, als versucht worden sei, in seine Wohnung einzudringen, Licht angezündet und bei der übereilten Flucht aus dem Fenster entweder das Licht nicht gelöscht oder es umgerissen und so den Brand verursacht. Die Wohnung Schlombachs soll von Nationalsozialisten überhaupt nicht betreten worden sein.

Das Wohnhaus ist völlig abgebrannt, die in den wenigen Räumen wohnenden neun Familien sind sofort anderweitig untergebracht worden. Sie haben ihre geringe Habe durch den Brand verloren. Es wird behauptet, daß Schlombach vom Fenster seiner Wohnung aus gerufen habe: „Hitler verreckel" und daß er die Nationalsozialisten provoziert und beschimpft habe.

Die Brandstelle ist von Landjägern abgesperrt worden. In Großbeeren wurden besondere sicherheitspolizeiliche Vorkehrungen getroffen.

1½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust gegen Brolat beantragt

Das Plädoyer des Staatsanwaltes im Meineidprozeß Brolat

In dem Meineidsprozeß gegen den früheren BVG.-Direktor Fritz Brolat erklärte der Staatsanwalt in seinem Plädoyer u. a., Brolat habe vor dem Untersuchungsrichter Tapolski beschworen, daß er seit Dezember 1928 seine Anzüge unmittelbar bei Keller u. Furch bezogen habe. Tatsächlich habe Brolat jedoch weiter seine Anzüge durch die Sklareks geliefert erhalten. Der Angeklagte erkläre das Protokoll des Untersuchungsrichters in diesem Punkte für unrichtig. Es steht jedoch fest, daß Tapoliti auf Wunsch des Angeklagten verschiedene Aenderungen an dem Protokoll vorgenommen habe. Der zweite Punkt der Anklage sei Brolats Aussage über seine Bekanntschaft mit den Stadtbankdirektoren: „Die Direktoren der Stadtbank kenne ich nur dienstlich." Das „nur" schließt nach Meinung des Staatsanwaltes jede private Bekanntschaft aus. Brolat bestreite aber jetzt selbst nicht, daß er mehrmals mit den Stadtbankdirektoren gesellschaftlich zusammengekommen sei. Was schließlich den dritten Punkt der Anklage betreffe, so habe Brolat am 19. Juni und am 22. Juli 1929 je sechs Oberhemden und Kragen von den Sklareks als Geschenk bekommen. Er habe dieses Geschenk bei seiner eidlichen Aussage verschwiegen. Es stehe daher außer Zweifel, daß der Angeklagte Brolat alle drei Punkte bewußt nicht erwähnt habe, weil er sich nicht in eine gefährliche Lage habe bringen wollen.

Der Staatsanwalt stellte den Antrag, den Angeklagten wegen Meineides zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust zu verurteilen.

Der Schnee fordert Menschenleben

Zwei Hamburger Touristen von einer Lawine verschüttet

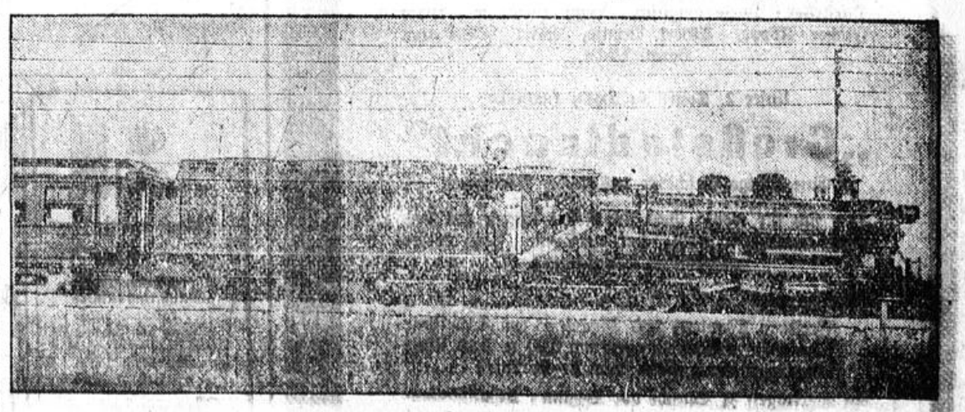
Aus Heiligenblut (Kärnten) wird gemeldet: Von einer Lawine wurden in der Nähe von Guttal zwei Wintergäste aus Hamburg, der Versicherungsbeamte Runge und die Kontoristin Hildebrandt, verschüttet. Dem Mann gelang es, sich selbst herauszuarbeiten; er stürzte aber dann über einen Steilhang tödlich ab. Die Leiche wurde geborgen. Die Suche nach der Begleiterin wird fortgesetzt.

Schwere Schneestürme in Dalmatien. — Ein deutscher Weltreisender getötet

Seit einigen Tagen wüten im Nordwesten Jugoslawiens, vor allem an der dalmatinischen Küste, schwere Schneestürme, die den Verkehr zu Wasser und zu Lande außerordentlich behindern. Im Gebirge liegt der Schnee an manchen Stellen bis zu 4 Meter hoch. Auf der Eisenbahnstrecke von Agram nach Spalato ist ein Zug eingeschneit. Auch die Küstenschiffahrt hat unter den schweren Winterstürmen sehr zu leiden. Der Dampfer Dubrovnik, der den Küstendienst zwischen Spalato und Triest versieht, mußte kurz nach Seeausfahrt in den Hafen von Spalato zurückkehren. Ein anderes Schiff konnte den Hafen nicht erreichen. In den Küstenorten richtete der Sturm schweren Sachschaden an. Der Dampfer Tsetina, der ebenfalls der kleinen Küstenschiffahrt dient, scheiterte an der dalmatinischen Küste. Passagiere und Besatzung konnten gerettet werden. Man will versuchen, das Schiff wieder flott zu machen, obwohl es schwer beschädigt ist.

In der Nähe des Dorfes Bodovalj in Banatbas (Teil des früheren Bosnien) wurde, unter Schneemassen verschüttet, die Leiche eines 26jährigen jungen Mannes gefunden, den man als den deutschen Globetrotter Gerhard Groner erkennen konnte.

Ein Triumph deutscher Lokomotivbau-Technik in Argentinien



Die erste Lokomotive, die nach dem neuen System erbaut wurde, auf einer Probefahrt durch Argentinien

In weiten Gebieten Argentiniens ist die Wasserversorgung für den Eisenbahnbetrieb infolge des Wassermangels ein äußerst schwieriges Problem. Die Eisenbahnwerkstätten Henschel und Sohn in Kassel konstruierten nun eine Lokomotive, bei der die Abdämpfe durch Abkühlung kondensiert und somit wieder in Wasser verwandelt werden. Die Verwaltung der argentinischen Staatsbahnen nahm nach monatelangen Prüfungen die erste Maschine dieser Art ab und wird jetzt ihren übrigen Lokomotiven-Park nach dem neuen System umbauen lassen. Die abgenommene Maschine durchfuhr 900 Kilometer — das ist ungefähr die Strecke Königsberg—Essen — ohne Neuwasser nehmen zu müssen.



Und am Sonntag zum
„Lustigen Strauß-Abend"
auf dem Schützenhof!

Evgl. Volksverein

Sonntag, den 26. Febr., abends 5 Uhr

Generalversammlung.

1. Vortrag (Herr Pfr. Clarenbach).
2. Geschäftliches (Rechnung, Vorstandswahl, Zahlung der Beiträge).

Der Vorstand.

2 Zimmer

an ruhigen Mieter abzugeben.

Haarhofsgasse Nr. 25.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zum 1. IV an ruhige Leute zu vermieten.

Schwemeckerweg 25.

Theater im ev. Vereinshaus

Wiederholung des Schauspiels:

„In der Hölle der Sahara",

aufgeführt von der **Thea erabteilung des evgl. Jünglings- u. Männervereins,** Sonntag, den 26. Februar, 8 Uhr abends. Eintritt 50 Pfg. Schüler und Erwerbslose 30 Pfg.

Union-Café Ruf 1011

An den Fastnachtstagen

Parole: UNION.

Samstag: Kostüm-Fest. Prämiierung der drei besten Kostüme. (Eintritt 30 ₰.) **Sonntag: Karnevalistisches Treiben,** Jubel und Trubel. **Montag: Zilleball.** Prämiierung der drei originellsten Masken. (Eintr. 30 ₰). **Dienstag: Kehraus.**

LEST
Der Deutschen Rundfunk
Funk Post
Die unübertreffliche
FUNKILLUSTRIERTE
Wöchentlich 76 Seiten. Monatsabonnement durch die Post nur 85 Pf. Einzelheft 25 Pf. Probeheft gern vom Verlag, Berlin N 240. Kostenlose Gerätteversicherung!

Alles lacht

wie noch nie über den lustigen Militär-Schwank, den die

LICHTBURG

während der **Karnevalstage** zeigt:



Annemarie die Braut der Kompagnie

Schöne alte Zeit von vor 1914, Soldatenzeit im blauen Rock weckt dieser Tonfilm zu neuem Leben!

Darsteller: Lucie Englisch, Paul Hörbiger, Hugo Fischer-Köppe, Albert Paulig, Paul Heidemann, Herm. Picha.

Unser 2. Tonfilm: Dolly Haas in:

„Großstadtnacht"

Eine lustige Geschichte voll toller Abenteuer.

Wer sich für wenig Geld an diesen Tagen gut und lustig unterhalten will, der versäume nicht dieses reichhaltige Programm!

Anfangszeiten:

Freitags, Montags und Dienstags um 8.15 Uhr;
Samstags 2 Vorstellungen um 5,30 u. 8,15 Uhr;
Sonntags durchgehend von 2—11 Uhr!

An Werktagen ¼ Stunde vor Beginn: **Schallplattenmusik** der Fa. Schanz, am Markt.

Deutsche Reichspost

fährt am Sonntag, dem 26. Febr. in den Schnee.

Abfahrt 7 Uhr nach:

Willingen.

Abfahrt 7,45 Uhr nach:

Winterberg.

Kartenvorverkauf bei der Posttraftwagenstelle und dem Verkehrsamt. Die Wagen sind geheizt.

Fahrpreis nach Willingen: 3,— R.M.
Fahrpreis nach Winterberg: 3,50 R.M.
Schüler zahlen 50 Rpfg. weniger.

Freitag und Samstag

doppelte Rabattmarken

auf fast alle Waren

Pass' Butter Halle

Markt 8.

Sonderfahrten

(mit geheiztem Omnibus)

Sonntag, den 26. Februar, nach:

Willingen.

Abfahrt 8 Uhr. Fahrpreis 2,75 RM.

Rosen-Montag nach:

Köln (Rosenmontagszug).

Abfahrt 6 Uhr. Fahrpreis 7,50 RM.

Anmeldungen sowie Abfahrten beim städt. **Verkehrsamt** Soest.

Freisfeld & Co,
Auto-Verkehr Tel. 692

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Ennemann, Inhaber der Firma Robert Hülsemann in Soest, ist am 23. Februar 1933, 16 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Der Bankdirektor a. D. C. Gutschmidt in Hamm, Große Weststraße 25, ist zur Vertrauensperson ernannt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den

24. März 1933, 11 Uhr,

vor dem Amtsgericht in Soest, Zimmer Nr. 17, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Soest, den 23. Februar 1933.

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Wintersportzug nach Willingen



verkehrt am Sonntag, dem 26. Februar. — Soest ab 7,44 Uhr. Fahrpreis nach Brilon-Stadt RM. 1,80; nach Willingen RM. 2.60.

Westf. Landes-Eisenbahn.

Ingenieurschule Ilmenau i. Thür.
Elektrotechnik, Maschinen-, Auto- und Flugzeugbau
Lehrfabrik für Praktikanten, Werkmeisterabteilung
Flugbetrieb im Fliegerlager

Wer wohnt hier?

Ein Namenschild ist nicht da. Und an Ihrer Tür? Solche Schilder gibt es aus Emaille und Messing in jeder gewünschten Form sehr billig bei

Oberwinter
hinterm Rathaus.
Namenschilder schon von 1.- Mk. an.

Amerikanischer
Rauchtabak
Grob und Krüll vorzügliche Qualität
½ Pfd. 1,25 RM.
Adolf Storck,
Brüderstr. 5.

BMW Innenlenker
vor 4 Wochen erst neu v. der Fabrik geliefert, sehr billig verkäuflich. Anfr. unt. Nr. 1300 an d. Geschst.

Statt besonderer Anzeige.

Heute ging unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Witwe Marie Kittelhake

geb. **Trockels**

im 69. Lebensjahre in Frieden heim.

In tiefer Trauer:

Geschwister Kittelhake.

Soest, Düsseldorf und Brakel, den 22. Febr. 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Kl. Osthofe 26, aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Nachruf.

Am 21. d. M. ist der

Kaufmann

Herr Adolf Schneider

plötzlich und unerwartet entschlafen.

Mehr als 15 Jahre hat er sich als Stadtverordneter und als Mitglied des Magistrats mit vorbildlicher Pflichttreue und stets regem Interesse für das Wohl der Stadt Soest und das seiner Mitbürger eingesetzt. Durch sein offenes und lauteres Wesen hat er sich die allseitige Hochachtung seiner Mitbürger erworben und auch nach seinem im Jahre 1924 erfolgten Ausscheiden aus den städt. Körperschaften zu erhalten gewußt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Soest, den 23. Februar 1933.

Der Magistrat:
Kleim.

Wir erhielten **heute** wieder **ff. frische**

Tafelbutter

i. Pak. p. Pfd. nur **1,05**

1 Waggon

Blumenkohl

prachtv. schneew. Köpfe

pro Kopf **28** und **24** Pfg.

..... u. direkt **von Spanien**

1 Waggon

Apfelsinen

Blutapfelsinen **3** Pfd n. **78** Pfg.

blonde ovale **3** Pfd. n. **58** Pfg.

bekannte **5%** Rabatt

HILL A. G.
Arnsberg
Soest
Sassendorf

Für alle Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesen wurde, sagen wir

herzlichen Dank.

Familie Balks.

Kutmecke, im Februar 1933.

Der Deutsche **Mobilien-Kredit-Verband** eingetr. Gen. m. b. H. Köln, vergibt

Bardarlehen

von 250,— bis 3000,— RM zum Einkauf von Möbel, landwirtschaftl. Maschinen, zur Viehanschaffung und zur Schuldentilgung bei allerniedrigsten Zinsen. In den letzten 8 Monaten wurden ca. **RM 380 000,—** in Bardarlehen ausgegeben. Auskunft und Anträge durch die Bezirksleitung in **Soest, Wilhelm Feldmann, Auf der Borg, Nr. 6.** Seriöser Mitarbeiter wird eingestellt.

Samstag morgen 8½ Uhr

Freibankfleisch.

Die Schlachthofverwaltung

Ordentliches, braves

Morgenmädchen

gesucht.

Wo, sagt die Geschst. u. Nr. 1345.

HONIG

gar rein. Bienenhonig, eig. Ernte hat abzugeben

G. Zahnow

hinterm Rathaus

Stadtrat

zu 10 Pfg. ist eine Sandblatt-Cigarre von ganz hervorragender Qualität.

Adolf Storck,
Brüderstr. 5.